

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1,50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Ganz Liverpool in Flammen

Noch nicht erlebte Ausmaße des jüngsten deutschen Massen-Luftangriffes auf England — Sowohl Berlin als auch London
meidet katastrophale Verwüstungen im zweitwichtigsten Versorgungshafen Englands — Die Aktionen der britischen Luftwaffe

Berlin, 29. November (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Piloten der Kampfflugzeuge, die aus England zurückgekehrt sind, berichteten, daß die ganze Stadt Liverpool in Flammen steht. Obschon durch die ersten deutschen Luftangriffe ungeheure Brände und Zerstörungen hervorgerufen wurden, sind die wellenartigen Bomberangriffe mit noch nicht erlebter Heftigkeit auf den zweitgrößten Versorgungshafen Englands unablässig fortgesetzt worden. Liverpool ist für die Versorgung Englands mit Lebensmitteln und Rohstoffen nach London der zweitwichtigste Hafen. Noch sind die Brände von Birmingham nicht gelöscht und noch wälzt sich der Rauch aus den Trümmern von Coventry und schon wieder wurden zahlreiche Großmagazine, Getreidesilos, Docks, Flugzeugfabriken und andere wichtige kriegswirtschaftliche Betriebe in Brand gesteckt oder in Schutt

gelegt. Liverpool, der große Import- und Exporthafen Englands im Westen, eines der Hauptzentren der britischen Industrie und Kriegswirtschaft, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag derart bombardiert worden, daß die Stadt als vollkommen vernichtet zu betrachten ist. Nach den Angriffen auf London, Coventry, Birmingham, Southampton, Bristol, Portsmouth und Plymouth sind die Vergeltungsschläge gegen Liverpool, diese wichtige Inselbasis, mit größter Heftigkeit durchgeführt worden.

London, 29. November. (United Press) Reuter meldet: Das Mersey-Gebiet und die übrigen Städte von Nordwestengland mußten in der vergangenen Nacht furchtbare Angriffe der deutschen Bomber über sich ergehen lassen. Das Hauptziel der deutschen Luftangriffe war das Gebiet um Mersey. Wie das britische Kriegsministerium mitteilt, wurden bei

den Angriffen zahlreiche Gebäude zerstört oder beschädigt. Die Zahl der Todesopfer und der Verwundeten ist nicht so groß als man ursprünglich angenommen hatte. Die deutschen Luftangriffe richteten sich aber auch auf andere englische Städte, so vor allem in Südengland.

London, 29. November. (United Press) Reuter berichtet: Amtlich wird mitgeteilt, daß in der vergangenen Nacht deutsche Bomber über Liverpool erschienen sind und durch Bombenwürfe Getreidesilos, Dockanlagen, Öllager und Flugzeugfabriken im Gebiete von Mersey vernichtet haben.

London, 29. Nov. (United Press) Reuter meldet: Starke Geschwader der britischen Luftwaffe haben in der vergangenen Nacht kriegswichtige Industriebetriebe bei Mannheim mit Bomben belegt und vernichtet. Weitere Ziele der briti-

schen Luftwaffe waren ferner neuerlich Boulogne, Le Havre und Antwerpen.

New York, 29. Nov. (Avala—DNB) Die gestrigen Newyorker Abendblätter bringen die Nachrichten über die überaus heftigen deutschen Luftangriffe auf Plymouth an ersten Stellen unter großen Schlagzeilen. Die Londoner Berichterstatter der amerikanischen Blätter betonen in ihren Berichten insbesondere, daß eine ungeheure Menge an Bomben abgeworfen wurde, ebenso groß sei auch die Anzahl der Brände. Nach diesen Berichten wurden vor allem Liverpool und London mit Bomben belegt. Einzelne Gebiete Ost- und Mittelenglands waren außerordentlich heftigen deutschen Luftangriffen ausgesetzt. So wurde ein Küstengebiet in Südwestengland in der Nacht zum Donnerstag acht Stunden hindurch bombardiert.

Beginn der italienischen Gegenoffensive in Albanien

Amerikanische Berichte über die Eroberung Argyrocastros seitens der Griechen
Im Sektor von Koriza wütet eine furchtbare Schlacht

Berlin, 29. Nov. (Transocean Radio) Wie den jugoslawischen Zeitungen von der albanischen Grenze berichtet wird, wütet im Sektor von Koriza eine furchtbare Schlacht. Erbitterte Angriffe und Gegenangriffe lösen einander ab. Auch die Artillerie und die Luftwaffe sind ununterbrochen an den Kämpfen beteiligt. Die italienischen Flieger bombardieren die zwischen Koriza und Florina verlaufenden Verkehrswege, um die Konzentrierung der griechischen Offensivreserven zu verhindern, und die griechisch-englische Luftwaffe belegt die nach Podgradec verlaufenden Straßen mit Bomben, um den Nachschub von italienischen Verstärkungen zu stören. Wie von der albanischen Grenze in der jugoslawischen Hauptstadt Eintreffende Meldungen besagen, begannen die italienischen Truppen gestern nachmittags um 4 Uhr bei Podgradec und Moskopulis mit ihrer Gegenoffensive, die bereits zu einigen Erfolgen geführt hat, indem es den Italienern gelang, einige für die nächsten Kampfhandlungen wichtige Stützpunkte zu erobern.

Beograd, 29. Nov. (United Press) Den griechischen Truppen ist es gestern gelungen, die Stadt Argyrocastro, die wichtigste italienische Basis in Südwestalbanien zu erobern. Dem Fall der Stadt ging ein furchtbarer Nahkampf in den Straßen der Stadt voraus. Wie die von der albanischen Grenze einlangenden Berichte weiter besagen, sind die Italiener im Norden von Argyrocastro in der Richtung auf den Tepelini-Fluß im Rückzuge begriffen. Es scheint, daß die vorrückenden griechischen Truppen die sich zurückziehenden italienischen Verbände vom Hafen Santi Quaranta abgeschnitten haben. Über der Stadt Argyrocastro kam es zu einem mörderischen Luftkampf zwischen italienischen und britischen Fliegern, wobei drei von zehn italienischen Apparaten

abgeschossen wurden.

Athen, 29. November. (Avala) Die Agence d'Athènes meldet: Im Kampfe, den gegenwärtig das griechische Volk führt, stehen jetzt 500.000 Mann. Außerdem ist eine Million jugendlicher im Al-

ter zwischen 18 und 20 Jahren mobilisiert. Die Jugendlichen stehen in verschiedenen Teilen des Landes, wo sie trotz ihrer geringeren Wehrkraft für die nationale Verteidigung Griechenlands nützliche Dienste leisten können.

Die italienisch-englische Seeschlacht

DER ITALIENISCHE UND DER BRITISCHE BERICHT.

Rom, 29. Nov. (Avala-Stefani). Über die Seeschlacht bei Sardinien berichtet der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani u. a. folgendes: Das Wetter war herrlich, die Sicht vorzüglich. Gegen zehn Uhr wurde südöstlich des Kaps Teulade ein englischer Bomber unter heftiges Feuer genommen. Man sichtete aber noch weitere Flugzeuge, ein Anzeichen, daß britische Flotteneinheiten nicht mehr weit waren. Um 11.15 Uhr stießen die italienischen Kreuzer mit den englischen Kreuzern zusammen. Zwei britische Kreuzer wurden sofort durch 20-Zentimeter-Granaten getroffen. Die Engländer richteten sieben Torpedo-Flugzeuge gegen das Schlachtschiff »Vittorio Veneto«,

doch wurden diese Flugzeuge durch heftiges Flakfeuer vertrieben. Zwei hievon wurden abgeschossen. Die englischen Kreuzer verspürten bald die großkalibrigen Granaten des »Vittorio Veneto« und suchten das Weite. Es konnte festgestellt werden, daß je ein Kreuzer der »Kent«- und der »Birmingham-Klasse« getroffen wurden. Italienischerseits wurde nur ein Zerstörer schwer beschädigt.

London, 29. Nov. (United Press). Die britische Admiralität teilt mit, daß in der englisch-italienischen Seeschlacht bei Sardinien drei italienische Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Schlachtschiff schwer beschädigt wurden, bevor die italienische Flotte die Küste zu erreichen vermochte.

Rom über Englands Hilfe für Griechenland

Mailand, 29. November. (Avala-Stefani) Der »Popolo d'Italia«, das Blatt Mussolinis, bringt in seiner heutigen Ausgabe einen Artikel, der sich mit den Behauptungen der englischen Presse bezüglich der englischen Hilfeleistung an Griechenland auseinandersetzt. In diesem Zusammenhang schreibt das genannte Blatt, es sei vollkommen klar, daß Griechenland ohne Hilfe nicht gegen Italien zu kämp-

fen vermöchte, andererseits sei es jedoch verdächtig, daß England, welches sich selbst in grosser Gefahr befindet, Griechenland effektiv helfen könnte. Die verzweifelte Appelle Englands an die Vereinigten Staaten seien hinlänglich bekannt und deshalb sei es auch klar, daß die Achsenmächte den Endsieg erringen werden. »Ist deshalb nicht verwunderlich — schreibt »Popolo d'Italia« — daß England in seiner Angst Hilfe von allen Seiten anfordert. In Amerika, wo man sich in absurder Weise vor den Ach-

senmächten ängstigt, ist man schon jetzt überzeugt, daß Grossbritannien besiegt werden wird, wenn es nicht schon besiegt ist. Wenn die Vereinigten Staaten überzeugt wären, daß England in der Lage ist, die Achsenmächte zu vernichten, dann würden sie sich auch selbst nicht so ängstigen und die Verteidigung der westlichen Hemisphäre in so grossem Umfange vorbereiten.«

Amerikanische Hilfe für Europa

Washington, 29. November. (Avala-Stefani) Präsident Roosevelt, Staatssekretär des Aeussern Hull, der Präsident des Rotkreuzes Davis und der Banquier Lamont hielten gestern im Weissen Hause eine Konferenz ab, in der über die Hilfe beraten wurde, die die Vereinigten Staaten Europa angedeihen lassen müssen. Ueber den Ausgang der Besprechung ist noch nichts bekannt.

Große Lagerexplosionen in Amerika

Washington, 29. Nov. (Avala — Reuter) Eine große Explosion zerstörte gestern im Staate Washington ein Magazin. Eine Anzahl von Personen wurde unter dem Lagerhaus unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Menschenopfer konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Explosion war so stark, daß in der Nachbarschaft die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Man glaubt, daß die Explosion durch Dynamit herbeigeführt worden sein dürfte.

Kurze Nachrichten

New York, 29. Nov. (Avala-DNB). Der gewesene amerikanische Botschafter in Brüssel Kudahee unterbreitete gestern dem Präsidenten Roosevelt sein Rücktrittsgesuch. Kudahee hat Mitte Juli Belgien verlassen und weilte einige Zeit in England, von wo er im August nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte. In Washington hat er in allen seinen Reden und Berichten die Kapitulation Belgiens verteidigt. Kudahee wird sich nach seinen Erklärungen der Literatur widmen und gedenkt einen Roman über Polen zu schreiben, wo er von 1933 bis 1937 Botschafter der Vereinigten Staaten war.

Belagerungszustand in Rumänien

Nach dem Blutbad in Jilava droht dem Lande die allgemeine Anarchie / Vor der Errichtung eines totalen Legionär-Regimes / Die Regierung Antonescu versucht, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten / Unter den Ermöglichten befinden sich auch Jorga und Zamandi / Tatarescu unter den Verhafteten

Beograd, 29. November. (Associated Press of America) Die aus Rumänien einlangenden Meldungen besagen, daß sich die Lage in Rumänien sehr rasch in der Richtung zur Anarchie verändert. Die Regierung hat offensichtlich alle Gewalt und Autorität im Lande verloren. Nach einigen Berichten dürfte die Bildung einer Regierung von Militärs bevorstehen. Ministerpräsident General Antonescu hatte nachmittags Beratungen mit Bratianu und Dr. Maniu, von denen es ursprünglich hieß, daß sie erschossen seien. Die Regierung ist bemüht, die Unterstützung des ganzen Volkes um sich zu versammeln, um auf diese Weise gegen die Verbrecher und gegen die Urheber der Unordnung auftreten zu können. Es ist aber noch keineswegs abzusehen, ob die Legionäre das Blutbad von Jilava nicht dazu benützen werden, die totale Macht im Staate zu ergreifen. Viele Teilnehmer der illegalen Hinrichtungen in den Gefängnis-Korridoren von Jilava haben bereits Selbstmord verübt und wurden ihre Leichen in einem Walde nächst Jilava gesammelt. Die Zahl der Getöteten ist noch nicht ermittelt, da sich lokale blutige Abrechnungen zwischen den Legionären und den Anhängern der früheren Regimes auch auf dem flachen Lande abgespielt haben. Gestern nachmittags fand man die Leiche des ehemaligen bauernparteilichen Ministers Madgearu,

während bei Ploesti die Leiche des ehemaligen Ministers Prof. Jorga von Revolverkugeln zerstückt aufgefunden wurde.

Bukarest, 29. Nov. Die Regierung hat gestern abends den Belagerungszustand über ganz Rumänien verhängt. Das Militär hat die gesamte Verwaltung übernommen. In den Straßen von Bukarest und der größeren Städte wurden alle wichtigen Plätze vom Militär besetzt. Panzerautos patrouillieren unablässig in den Straßen umher, um sofort eingesetzt werden zu können. Die Staatsanwälte sind im ganzen Lande permanent im Dienst. Alle Gefängnisse, in denen sich politische Häftlinge befinden, sind besonders scharf bewacht. Die ehemaligen Ministerpräsidenten Gigurtu, Tatarescu und Argetoianu wurden auf Befehl des Innenministers Horia Sima im Gebäude des Innenministeriums hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Bukarest, 29. November. Einige Persönlichkeiten des früheren Regimes, die zunächst verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden. Die Wohnungen dieser Männer werden jedoch sehr stark bewacht, um die Freigelassenen vor etwaigen Anschlägen zu sichern.

Bukarest, 29. November. Morgen, am 30. November, dem Todestag Corneli Zelea-Codreanus, werden in ganz Rumänien alle Veranstaltungen untersagt sein, um so die Trauer des Landes um den

»Capitan« zum Ausdruck zu bringen.

Bukarest, 29. November. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, das Vermögen der Direktoren der ehemaligen jüdischen Bankunternehmungen »Marmarosch Blank & Co., (Tabacovici und Richard Sepkos) zu beschlagnahmen. Ebenso ist das Vermögen des Direktors der jüdischen Industriebank, Alexander Garvin, konfisziert worden.

Bukarest, 29. Nov. (Associated Press). In Bukarester diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die deutschen Militärbehörden wahrscheinlich Schritte unternehmen würden, um die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu gewährleisten. Es heißt ferner, daß Ungarn wahrscheinlich den Versuch unternehmen werde, den Süden Transsylvaniens unter dem Vorwand zu besetzen, daß es das Leben und Eigentum der dortigen Ungarn schützen müsse. Rumänien ist jedenfalls vor schwere Prüfungen gestellt.

Bukarest, 29. Nov. (Avala). Rador berichtet: Ministerpräsident General Antonescu unterzeichnete ein Dekret, welches für Attentate gegen die persönliche Freiheit Kerkerstrafen von 5 bis 10 Jahren vorsieht. Dasselbe Strafausmaß gilt auch für Anschläge gegen fremdes Eigentum. Für vorsätzlichen Mord wird die Todesstrafe ausgesprochen. Die Le-

gionäre haben die Bereitschaft ihrer Formationen durchgeführt. In Bukarest herrscht starke Nervosität. Von der Ermordung der Mörder Codreanus spricht niemand mehr, da dieser Mord von der Menge gutgeheißen wird. Man nimmt an, daß das Blutbad in Jilava von jenen Legionären durchgeführt wurde, die auch an der Ermordung des Ministerpräsidenten Calinescu beteiligt waren. Innerhalb der Legionäre ist keine weitere Überraschung zu erwarten, da zwischen General Antonescu und Horia Sima das beste Einvernehmen herrscht.

Zürich, 29. Nov. Am Tage des Blutbades in Jilava unterbreiteten alle rumänischen Generale dem Ministerpräsidenten General Antonescu ihre Demissionssgesuche mit dem Hinweis darauf, daß sie durch ihren Rücktritt dem Staatsführer die Wiederherstellung der stark gesunkenen Autorität innerhalb der Armee ermöglichen wollen. Diese Autorität sei in den schwersten Augenblicken der Geschichte des Landes gesunken. Wie man erfährt, wünscht sich das neue Regime auf verlässliche Kräfte der Legionär-Bewegung zu stützen. Es wird zweifelsohne zu großen Veränderungen kommen, die von außenpolitischen Erwägungen heraus entstehen müssen. Es ist zu erwarten, daß die Legionär-Bewegung den Staat total erfassen wird.

Seeschlacht bei Sardinien

Rom meldet schwere britische und auch eigene Schiffverluste

Irgendwo in Italien, 29. November. (Avala). Stefani berichtet:

Gestern vormittag entspann sich zwischen einem italienischen Geschwader und feindlichen Kriegsschiffen südlich von Sardinien eine Schlacht. Das englische Geschwader bestand aus einigen Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und vielen Kreuzern. Unsere Einheiten, die den Kampf aufnahmen, beschädigten schwer zwei feindliche Kreuzer des Typs »Kent« und »Birmingham«. Ein feindliches Projektil traf unseren Kreuzer »Fiume«, explodierte aber nicht. Im Verlauf der

Schlacht wurde unser Zerstörer »Lanciere« schwer beschädigt. Er wurde zu seinem Stützpunkt geschleppt. Die Flakartillerie unserer Einheiten schoß im Laufe der Schlacht zwei feindliche Flugzeuge ab. Nach Einstellung des Feuers dampften die feindlichen Einheiten in östlicher Richtung davon. Italienische Bombenflugzeuge griffen den Feind einige 200 Kilometer von Sardinien entfernt an. Ein Schlachtschiff, der Flugzeugträger und ein Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Aufklärungsflugzeuge stellten später fest, daß auf dem Schlacht-

schiff ein Brand ausgebrochen war. In dem Luftkampf, der sich zwischen italienischen Flugzeugen und feindlichen Jagern des Flugzeugträgers entspann, brachten unsere Flugzeuge fünf feindliche Apparate zum Absturz. Ein italienisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Im Roten Meer torpedierte das italienische Unterseeboot »Galileo Ferraris« drei Schiffe, die einem stark gesicherten Geleitzug angehörten. Die Schiffe versanken.

Klärung am Balkan

»WEDER DIE TÜRKEI NOCH BULGARIEN WÜNSCHEN DEN KRIEG — EINE ERKLÄRUNG VON SOWJETRUSSISCHER SEITE

Sofia, 29. November. (DNB) Der Generalsekretär des Außenkommissariats Soboljew, der Mittwoch vormittags auf der Fahrt aus Sofia in Ruschtschuk eingetroffen war, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Lage auf dem Balkan sich geklärt habe. Weder die Türkei, noch Bulgarien wünschen den Krieg. Die Sowjetunion habe ihre Sympathien

für Bulgarien aufrecht erhalten und werde den Bulgaren auch weiterhin helfen. Die Gerüchte bezüglich sowjetrussischer Aspirationen auf die Moldau entsprächen keineswegs den Tatsachen. Am Schluß erklärte Soboljew, er habe Bulgarien nunmehr das zweite Mal besucht und hiebei die besten Eindrücke mitgenommen.

Umschwung in der britischen Zensurpraxis

Washington, 28. Nov. (Avala-DNB). In hiesigen politischen Beobachterkreisen ist es aufgefallen, daß die englische Regierung nach der sensationellen Erklärung des Washingtoner Botschafters Lord Lothian über Englands Finanzlage den amerikanischen Zeitungskorrespondenten die Bewilligung zur Weitergabe pessimistischer Erklärungen britischer Minister sowie eigener Eindrücke über die Wirkung der deutschen Luftwaffe auf England bewilligt hat. Die Berichterstatter amerikanischer Zeitungen können in Hinkunft die amerikanischen Bevölkerung über die Folgen dieser Angriffe unbehindert informieren. Die amerikanischen Blätter, wie etwa »Washington

Star«, sprechen von einem jähen Umschwung der britischen Zensur. Das Blatt bemerkt hiezu, daß die amerikanische Presse den Bericht des englischen Berichterstatters der Associated Press über die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf Bristol restlos zum Ausdruck brachte. Die englische Regierung hat ihre Zensurtaktik geändert. Sie ist der Auffassung, daß die ständige Betonung der für England entstandenen Gefahren in der amerikanischen Öffentlichkeit Sympathien hervorrufen werde, da diese Öffentlichkeit bislang lediglich Beobachterin gewesen sei. Bemerkenswert ist es, daß ähnliche Nachrichten über die furchtbare Wirkung der deutschen Angriffe nun

mehr zum größten Teil aus London kommen. England scheint zu dieser Taktik gegriffen zu haben, weil es mit dem Tempo der amerikanischen Materialerzeugung nicht zufrieden ist. England erhält aus Amerika nicht jene Mengen an Kriegsmaterial, die es benötigt.

Berlin und Moskau

BOTSCHAFTER DEKANOSOW BLEIBT AUCH WEITERHIN STELLVERTRETER DER AUßENKOMMISSAR — DER »VÖLKISCHE BEOBSACHTER« ÜBER DIE ENGLISCHEN STÖRUNGSVERSUCHE

Zürich, 29. Nov. Wie aus Berlin berichtet wird, hat der neue russische Botschafter Wladimir Dekanosow seine Agenden übernommen. Als überaus bedeutsam wird in Berliner politischen Kreisen im Hinblick auf die deutsch-sowjetischen Beziehungen die Tatsache bezeichnet, daß der neue Botschafter nach einer Mitteilung aus Moskau seine Eigenschaft als stellvertretender Kommissar für Aeusseres beibehalten wird. In Moskau bearbeitet Dekanosow das Gebiet des Südost- und des Orients.

Berlin, 29. Nov. (Avala) Stefani berichtet: Dem »Völkischen Beobachter« zufolge sind alle Hoffnungen Englands, zwischen Berlin und Moskau einen Keil hineinzutreiben, gescheitert. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhange auf alle bisherigen Manöver dieser Art. Zu den englischen Mißerfolgen müsse man vor allem die Sanktionen gegen Italien zählen. Damals habe die Stunde der hi-

storischen Entwicklung geschlagen, eine Entwicklung, die nunmehr in voller Entfaltung sei.

Reichsminister Dr. Göbbels in Oslo

Oslo, 29. November. (DNB) Reichsminister Dr. Göbbels ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Oslo eingetroffen, wo er vom Reichskommissar Terboven und General v. Falkenhorst begrüßt wurde. Nach der Abschreibung der Ehrenkompagnie begab sich der Minister auf den deutschen Soldatenfriedhof, wo er einen Kranz niederlegte.

Der finnische Staatspräsident Kallio zurückgetreten

Helsinki, 29. November. Der finnische Staatspräsident Kallio ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten. Kallio, der im 67. Lebensjahre steht, übernahm die Präsidentschaft im Jahre 1937.



Der Duce spricht im Palazzo Venezia in Rom zum italienischen Volk aus Anlaß des 5. Jahrestages der Sanktionen

Tausende von Bomben auf Plymouth

Deutscher Massenluftangriff auf einen der wichtigsten Kriegshäfen Englands / Folgentiere Angriffe auf London / Britische Flieger über Köln, Antwerpen, Le Havre und Boulogne

Berlin, 29. November. (Avala) DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Die Batterien unserer Marine-Fernkampfgeschütze haben neuerlich das Feuer auf Schiffsansammlungen im Hafen von Dover eröffnet.

Da die ungünstige Witterung anhält, war die Tätigkeit der Luftwaffe beschränkt. Immerhin haben unsere Kampfflieger in der Nacht vom 27. auf den 28. November und den ganzen gestrigen Tag über London und Avenmouth mit Bomben belegt. Ein Kampfflugzeug griff in der Abenddämmerung im Tiefflug eine Waffenfabrik in Burnt Island an. Zwei Bomben trafen eine große Werkstätte. Außerdem wurde der Flugplatz Great Field und der Flugplatz bei Lincoln bombardiert, wobei einige Treffer erzielt wurden.

In der vergangenen Nacht beschädigte

die englische Luftwaffe durch Bombenabwürfe eine bestimmte Anzahl von Wohnhäusern in Westdeutschland, wobei 4 Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, fünf deutsche Maschinen werden vermisst.

Stockholm, 29. November. (Avala) DNB meldet: Berichten aus London zufolge setzte die deutsche Luftwaffe auch in der Nacht auf Donnerstag ihre Angriffe auf London fort. Die Angriffe begannen wie gewöhnlich mit Sonnenuntergang, waren überaus heftig und von langer Dauer. Auch der Londoner Rundfunk meldete gestern früh, daß die Angriffe in der vergangenen Nacht bedeutend heftiger waren als in der vorvergangenen Nacht. Außer Brandbomben wurden auch Sprengbomben schwersten Kalibers abgeworfen. Wie aus den ersten englischen

Berichten zu ersehen ist, wurde großer Schaden angerichtet.

Berlin, 29. November. (Avala) DNB berichtet: Starke deutsche Luftstreitkräfte griffen in der Nacht auf Donnerstag Plymouth, einen der wichtigsten Kriegshäfen Großbritanniens, an. In Plymouth befinden sich große Schiffswerften, in denen größte Kriegsschiffe gebaut werden können. Die Werften dienen auch zur Ausbesserung beschädigter Kriegsschiffe. Die Anlagen d. Kriegsschiffwerfte allein umfassen 29 Hektar. Daneben hat Plymouth noch einige kleinere Werften, die seit Kriegsbeginn bedeutend erweitert wurden. Die deutsche Luftwaffe hat bereits alle wichtigeren englischen Werften angegriffen. Dadurch hat sie die Ausführung des britischen Flottenbauprogrammes gestört und verhindert, daß die beschädigten Kriegsschiffe zeitgerecht ausgebessert würden. Die englischen

Werften sind bereits überlastet. Viele Ausbesserungsarbeiten müssen daher in Kanada vorgenommen werden.

Stockholm, 29. November. (Avala) DNB meldet: Der Londoner Rundfunk meldet, daß in der Nacht auf Donnerstag überaus heftige deutsche Luftangriffe auf eine Stadt an der Südwestküste Englands durchgeführt wurden. Deutsche Kampf- und Bombenflugzeuge flogen ohne Unterlaß in Wellen diese Stadt an und warfen Tausende von Brandbomben auf militärische Objekte dieser Stadt ab. Es entstanden große Brände. Darnach folgten Angriffe mit Sprengbomben.

London, 29. November. (Avala) Reuter meldet: Amtlich wird mitgeteilt, daß britische Luftstreitkräfte in der Nacht auf Donnerstag die Städte Köln, Le Havre, Boulogne und Antwerpen angegriffen haben, besonders heftig sei der Angriff auf Köln gewesen.

Vor dem Entscheidungskampf um Argyrocastro

Athen erwartet italienische Gegenoffensive

Athen, 29. Nov. Marschall Pietro Badoglio hat sein Hauptquartier in Tirana aufgeschlagen, von wo aus er die militärischen Operationen in Albanien leiten wird. Es wird behauptet, Marschall Badoglio habe einen Plan für eine umfangreiche Reorganisierung der italienischen Armee mitgebracht, die nunmehr große Verstärkungen an Menschen- und Kriegsmaterial erhält. Weiters wird behauptet, daß Marschall Badoglio sofort nach Beendigung der Reorganisierung der italienischen Armee mit der Gegenoffensive auf Griechenland beginnen

werde.

New York, 29. Nov. Die Kriegsberichterstatter der amerikanischen Agenturen berichten vom Länderdreieck über die Entwicklung des italienisch-griechischen Krieges am Donnerstag vormittags folgende Einzelheiten:

Viele Anzeichen in Verbindung mit den Vorbereitungen des italienischen und griechischen Heeres bestätigen, daß in kürzester Zeit entscheidende Kämpfe um den wichtigsten italienischen Stützpunkt Argyrocastro am Südfügel des Kriegsschauplatzes bevorstehen. Italiener

seinerseits wird sichtbar, daß die Generale Badoglio und Soddu weitgehende Vorbereitungen für einen starken Widerstand gegen das weitere Vordringen der Griechen in das Innere Albaniens getroffen haben. General Soddu versucht durch Flankenbewegungen das weitere griechische Vordringen gegen Argyrocastro zum Stehen zu bringen und es wird behauptet, daß der Befehl erteilt wurde, Argyrocastro bis zum letzten Mann zu verteidigen. Die italienische Armee hat auf allen Kriegsschauplätzen bedeutende Verstärkungen herangezogen.

achtlichen Beitrag zur Kenntnis einer der dunkelsten Zeiten der vorromanischen Architektur liefern werden. Das bisher vollkommen unbekannte Baptisterium, das bei der Kirche liegt, ist durch die Grabungen in seiner einzigartigen Schönheit freigelegt worden. Gefunden wurde unter anderem das aus einem sechseckigen Becken mit bemalten Wänden bestehende Taufbecken und Überreste von Wanddekorationen, nach denen sich die Bauzeit der Taufkapelle auf das 8. Jahrhundert festlegen läßt. — Die ursprüngliche architektonische Struktur des Baues kann als gut erhalten bezeichnet werden. Die Bauarbeiten werden fortgesetzt, um die unvergleichlich schönen Proportionen des Baues freizulegen, der mehr als zwei Meter unter der Erde lag. Außerdem werden die Wiederherstellungsarbeiten weitergeführt, die zugleich mit der Restauration der Kirche eingeleitet wurden.

Ehen auf einen Tag...

In Turkistan hält man streng auf Sitte und Anstand, und ein Mann würde nie zu einer Frau in Beziehung treten, ehe er sie geheiratet hat. Aber es wird ihm nicht schwer gemacht, sich zu einer Ehe zu entschließen; denn er kann eine Ehe auf Zeit, auf die Dauer von einem Monat, von zehn Tagen oder sogar nur von einem Tage eingehen. Ein Tibetaner, der als Karawanenführer im Lande tätig war, hat einmal aus eigener Erfahrung erzählt, wie solche Ehen auf einen Tag zustande kommen. Die Karawanenleute schlossen alle solche Ehen, da sie nur eine Frau bekommen konnten, wenn ein Mullah die Hochzeitsprüche dazu verlas, einige heirateten aber gleich drei- und viermal. Da der Tibetaner nun auch eine Frau nehmen wollte, wandte er sich an eine alte Frau, die ins Lager kam, um die Kleider der Leute zu waschen, und die schon viele Ehen vermittelt hatte. Er erklärte der Waschfrau, er wolle ein gesundes Mädchen haben, und er ging mit einem Freunde in das Haus der Alten. Dort waren viele Mädchen beisammen, die im Zimmer an der Wand saßen. Die Alte fragte, welche Frau sie haben wollten, und zunächst zeigte der Freund auf eine und sagte: »Die gefällt mir.« Nun zeigte der Tibetaner auf ein anderes Mädchen, das er für sich wählte, und danach gingen alle übrigen Mädchen heim.

Die beiden Erwählten wurden zu dem Mullah gebracht. Man nahm Brot und etwas Salzwasser in einer Tasse und stellte beides auf ein Tischtuch vor dem Mullah. Die Trauung ging sehr einfach vor sich, indem der Mullah einige Worte aus dem Koran las, ein Stück Brot nahm, es in das Salzwasser tauchte und es beiden Paaren, erst dem Mann und danach dem Mädchen, reichte. Die beiden Männer gaben dem Mullah für seine Bemühung jeder eine Tanga.

Schon vor der Verlesung des Korans war vereinbart worden, daß das Mädchen, wenn die Ehe aufhören würde, 20 Tangas bekommen sollte. Der Tibetaner ließ seine Frau, die ihm bereitwillig

Saigon von den Japanern eingenommen

DIE EINNAHME ERFOLGTE GEGEN DEN WILLEN UND DAS ABKOMMEN MIT DER INDOCHINESISCHEN REGIERUNG

Washington, 29. November. (United Press) Die Japaner haben in der Nacht zum 28. d. M. gegen den Willen der indochinesischen Regierung Saigon eingenommen. Wie es heißt, werden die Japa-

ner auf Saigon einen Stützpunkt ausbauen, der in erster Linie als Basis für Angriffe gegen das britische Singapur dienen soll.

Vor einem russisch-japanischen Nichtangriffspakt

REUTER WEISS BEREITS VOM BEVORSTEHENDEN ABSCHLUSS DER PAKT VERHANDLUNGEN ZU BERICHTEN — TATEKAWA BEMÜHUNGEN IN MOSKAU

Moskau, 29. Nov. (Reuter) Aus hiesigen japanischen diplomatischen Kreisen werden Nachrichten verbreitet, denen zufolge in Bälde ein Nichtangriffspakt zwischen Japan und der Sowjetunion unterzeichnet werden würde. Der neue japanische Botschafter in Moskau, General Tatekawa, sei intensiv bemüht, die Unterzeichnung dieses Vertrages so bald wie möglich zustande zu bringen. In diesem Zusammenhange wird in diploma-

tischen Kreisen auf die Tatsache hingewiesen, daß seinerzeit die Sowjetunion es gewesen sei, die der japanischen Regierung den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vorgeschlagen habe. Die Lage habe jetzt insoweit eine Aenderung erfahren, als Japan die Unterzeichnung des Vertrages forciert, der demnach im Interesse der beiden Mächte gelegen sein dürfte.

wirklich verboten worden, nicht nur formell und auf dem Papier. In Frankreich seien alle Freimaurer von verantwortlichen Stellen entfernt worden. Eine Ausstellung der Zagreber Freimaurerei würde einige zehntausend Dinar abwerfen, mit denen es möglich wäre, so manche Träne zu trocknen. Wenn man in Jugoslawien ernstlich die Freimaurerei abzuschaffen wünsche, dann dürfe man vor entschlossenen Handlungen nicht zurückschrecken. Es müsse gezeigt werden, daß in Kroatien die Freimaurerei keinen Einfluß mehr besitzt.

Zu den blutigen Vorgängen in Rumänien



Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Prof. Jorga, der von Legionären auf der Straße bei Ploesti erschossen wurde.

Wichtige Ausgrabungen bei Pavia.

(S. A. P. E., Rom): Die Grabungsarbeiten, die seit einiger Zeit um die Kirche S. Maria Maggiore von Lomello, 35 km westlich von Pavia (Lombardei) gelegen, durchgeführt werden, haben hochbedeutende Ergebnisse gezeitigt, die einen be-

„Lüftet den Vorhang der Freimaurerlogen“

Interessanter Vorschlag eines Zagreber Blattes. — Die Anregung zu einer Freimaurerei-Ausstellung, deren Reingewinn für das soziale Hilfswerk zugute kommen soll.

Zagreb, 29. Nov. Die Zagreber Tageszeitung »Zagrebački List« veröffentlichte einen sehr interessanten Auf-

satz, in welchem die Lüftung des Vorhanges der Freimaurerlogen in der Weise gefordert wird, daß die Logenräume und deren Inventar eine Ausstellung abgeben mögen, deren Reingewinn zur Ausspeisung der Notleidenden verwendet werden sollte. Das Blatt beharrt bei seiner Forderung und verlangt zumindest die Öffnung der Zagreber Loge, wie dies im Frankreich des Marschalls Petain geschehen sei. In Frankreich seien die Logen

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 29. November

P. T. Inserenten, Achtung!

VERTEUERUNG DER ZU SPÄT ÜBERGEBENEN KLEINEN ANZEIGEN FÜR DIE SONNTAGSNUMMER DER »MARIBORER ZEITUNG«

Für die kleinen Anzeigen (Annoncen) der Samstag nachmittags erscheinenden Sonntags-Nummer der »Maribor Zeitung«, die nicht schon am Freitag, sondern erst am Samstag vormittags eingereicht werden, sieht sich die Verwaltung des Blattes genötigt, einen Zuschlag von Din 4.— per Annonce anzurechnen. Es ergeht daher an alle P. T. Inserenten das dringliche Ersuchen, die

kleinen Annoncen für die Sonntagsnummer spätestens bis Freitag um 18.30 Uhr (halb 7 Uhr abends) einzureichen, um erstens den Zuschlag einzusparen, andererseits aber, um der Administration die Drucklegung des Anzeigenteils zu erleichtern. Kleine Anzeigen, die für die Sonntagsnummer bestimmt sind, mögen daher bis zur besagten Freitagstunde eingereicht werden.

Feierliche Eröffnung der Gemäldeausstellung Johannes Hepperger

In den Räumen der Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes (Aleksandrova cesta 14-I) wurde gestern vormittags die mit allgemeinem Interesse erwartete Gemäldeausstellung des akademischen Malers Johannes Hepperger feierlich eröffnet. Worte der Begrüßung richtete an die zahlreich erschienenen Kunstfreunde Gausekretär Gottfried Grill, worauf der Leiter der Kulturstelle des KB Pipo Peteln in kurzen Worten Werk und Gestalt des ausstellenden Malers umriß. Sodann übernahm Johannes

Hepperger selbst die Führung der Gäste durch die Ausstellung, die auf alle Besucher den denkbar besten Eindruck machte. Unter den Anwesenden sah man u. a. den Gauführer Senior Johann Baron und den deutschen Konsul Paulig.

Die Ausstellung bleibt etwa vierzehn Tage geöffnet und ist für jedermann von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr zugänglich.

Eine eingehende Kunstbetrachtung folgt in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Rückkehrende Saisonarbeiter wieder daheim

DER ERSTE TRANSPORT DER AUS DEUTSCHLAND HEIMKEHRENDEN FELDARBEITER IN MARIBOR EINGETROFFEN — EIN GROSSTEIL BLEIBT ÜBER DEN WINTER IM DEUTSCHEN REICHE

Gestern mittags kehrten die ersten jugoslawischen Saisonarbeiter, die seit Frühjahr bei verschiedenen Arbeiten, zum meist Feldarbeiten, in Deutschland verwendet worden waren, wieder in die Heimat zurück. Der erste Transport mit etwa 400 Personen war für Mittwoch angemeldet, doch langte er erst gestern an.

Die Rückkehrer wurden von der Bevölkerung beim Betreten des heimatischen Bodens herzlich empfangen. An der Staatsgrenze wurden sie von Vertretern des Ministeriums für Sozialpolitik mit dem Chef der Auswanderungsabteilung Dr. Aranicky an der Spitze wärmstens begrüßt. Beim Eintreffen am Mariborer Bahnhof wurden die Heimkehrer von der Regierung bewirtet. Jeder erhielt eine ansehnliche Portion Gulasch und einen großen Wecken Brot. Nach Erledigung der Formalitäten wurde von der Valutenabteilung des Reisebüros »Putnik« das mitgebrachte deutsche Geld umgewechselt, worauf die Saisonarbeiter vom Vertreter der Arbeiterbörse die Bescheinigung für die Weiterfahrt nach ihren Gemeinden erhielten. Nach mehrstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt fortgesetzt.

Der nächste Transport ist für den 6. Dezember angesetzt. Sodann werden weitere Transporte folgen, sodaß bis Weihnachten etwa 7000 Rückkehrer daheim bei ihren Familien sein werden. Auch diesmal stellte Prekmurje den stärksten Teil der Saisonarbeiter in Deutschland, doch waren auch andere Gegenden des Staates vertreten. Ein großer Teil der Saisonarbeiter bleibt diesmal auch über den Winter in Deutschland, um bei verschiedenen Erdarbeiten verwendet zu werden. Der Verdienst war sehr zufriedenstellend und konnten die Arbeiter allein nach Prekmurje mehr als 200.000 Mark (fast 2 Millionen Dinar) heimschicken. Etwas unangenehm wurde nur der

Dienst tat, wieder frei und gab ihr die versprochenen 20 Tangas, dazu noch ein Kopftuch und Kleider, und sie war überaus froh, daß sie schon nach drei Tagen der Ehe dies alles bekam.

Umstand empfunden, daß verschiedene Gegenstände, die in Deutschland im Vorjahr aufgekauft wurden, um auf diese Weise das Geld wegen der Schwierigkeiten bei der Zahlungsüberweisung heimzubringen, diesmal nicht zollfrei eingeführt werden konnten. Beträge über 10 Mark sollten in Schecks mitgebracht werden, doch erscheint diese Frage bisher noch nicht geregelt. Die mitgebrachten Markbeträge wurden trotzdem vom »Putnik« eingewechselt.

Keine allgemeine Einbekennnis der Gebäudesteuer

Mit Entscheidung des Finanzministers gilt die für das Jahr 1940 bemessene Gebäudesteuer auch für das kommende Jahr 1941. Aus diesem Grunde wird die allgemeine Aufforderung der Vorlage der Einbekennnis dieser Steuer für das nächste Jahr zurückgezogen, und werden die Einbekennnisse von den Steuerämtern nicht entgegengenommen.

Die Gebäudesteuer für das nächste Jahr haben, ausgenommen von obiger Bestimmung, nur jene Hausbesitzer einzu-

bringen, bei denen die Gebäudesteuerpflicht im Laufe des heurigen Jahres eingetreten ist sowie jene, deren Häuserertrag am 1. Dezember d. J. wesentlich höher war als im Vorjahre. In diesem Falle ist die Einbekennnis im Laufe des Monats Dezember dem zuständigen Steueramt vorzulegen.



Besuchet die GUTENBERG-FEIER

(500 Jahre Buchdruck)
Samstag, den 7. Dezember
um 20.30 Uhr, Stadttheater
Dramatische Vorführung
Militärmusik - Chorgesang

Preisfestung für Fleisch und Fleischwaren

Über Anordnung des Preiskontrollamtes hat der Zagreber Stadtmagistrat infolge Zurückgehens der Schweinepreise die festgesetzten Preise für Fleisch und Fleischwaren herabgesetzt. Bei Fleisch sind die Preise um 1 bis 4 Dinar pro Kilo zurückgegangen, bei Speck, Schmeer und Fett um 1 bis 2 und bei Wurstwaren um 1 bis 3 Dinar.

Es ist damit zu rechnen, daß im Sinne des Standpunktes des Preiskontrollamtes auch in anderen Städten das Preisniveau für Fleisch und Fleischwaren herabgesetzt werden wird, was die Konsumentenkreise, vor allem die Festbesoldeten, mit Genugtuung begrüßen werden.

Der letzte Custozza-Veteran gestorben

Vor kurzem starb in Ljubljana der ehemalige Gastwirt Johann Korče aus Cirknica in Innerkrain. Er erreichte das ehrwürdige Alter von 94 Jahren und war der letzte Custozza-Kämpfer Sloweniens. Noch einige Tage vor seinem schmerzlichen Tode war er in den Straßen der slowenischen Hauptstadt eine alltägliche Erscheinung und es gab für den selten lebensfrischen Greis nichts schöneres als in seinen alten Kriegserinnerungen zu krauen und seine mannigfaltigen Erlebnisse zum besten zu geben. Geboren wurde Korče am 26. April 1846 als achttes Kind eines Bauern. Alle Geschwister wurden über 80 Jahre alt. Schon als junger Bursche mußte er sich seinen Lebensunterhalt selbst verdienen und er kam oft nach Ljubljana. Einige Zeit war er auch beim Bau der Südbahn von Ljubljana nach Triest beschäftigt.

Im April des Sturmjahres 1866 wurde er zum Ljubljanaer Hausregiment Nr. 17 eingezogen und nach kurzer Ausbildung nach Verona instradiert. Dort wurde ein Heer von 82.000 Mann aufgestellt. Die Italiener wurden von General Lamarmora befehligt, der am 23. Juni den Mincio überschritt. »Bei Custozza, einem Dorfe an der Südspitze des Gardasees, standen wir bereit, um den Angriff der Italiener zu erwarten. Am 24. Juni um 3 Uhr früh begann die italienische Artillerie zu feu-

ern, die österreichische antwortete. Gegen 11 Uhr vormittags traten wir zum Sturm an, um 3 Uhr nachmittags war der Sieg unser«, erzählte der alte Kriegsveteran voll Stolz. »Nach Friedensschluß wurde ich nach Bozen zur Militärmusik versetzt. Dort lernte ich erst lesen und schreiben. Nach abgedienter Militärzeit kam ich zum Eisenbahndienst, war in Wien und anderen Orten bedienstet, um schließlich in Ljubljana ein Gasthaus zu eröffnen, dem ich bald darauf einen einträglichen Holzhandel anschloß.« Im Jahre 1877 übersiedelte Korče nach Cirknica, wo er sich einen Besitz erwarb. Diesen übergab er 1914 seinem Sohne, der aber im Feldzuge gegen Rußland im Jahre 1915 fiel. Seinen Lebensabend verbrachte der letzte Custozzaveteran wieder in Ljubljana bei seiner Tochter, die ihren vielgeehrten Vater treu umhgte und pflegte.

Wirksamste Propaganda für Wintersport und Fremdenverkehr

Aus den Staaten, die bisher alljährlich den Großteil der Gäste stellten, die die Wintersportgegenden Sloweniens besuchten, ist heuer infolge des Krieges in Europa kein Zustrom zu erwarten, weshalb die zuständigen Stellen auf die Fremdenwerbung im Inlande bedacht sein müssen. Aus diesem Grunde werden Anstrengungen gemacht, um heimische Touristen in unsere landschaftlich herrlichen Gegenden zu locken und dadurch den Ausfall der ausländischen Gäste etwa auszugleichen. Deshalb wird auf die Fremdenwerbung das größte Gewicht gelegt.

Der Propaganda für die Hebung des inländischen Fremdenverkehrs und besonders der Wintersportgegenden Sloweniens ist auch die Weihnachtsnummer der illustrierten Mariborer Fremdenverkehrsrevue »Juogslavanski biseri« gewidmet, bei der auch die Fremdenverkehrsverbände in Maribor und Ljubljana mitwirken. Die Wintersportnummer der erwähnten Revue wird verschiedene Abhandlungen in slowenischer und serbokroatischer Sprache aufweisen und mit schönen Abbildungen versehen sein. Ein breiter Raum ist vor allem unserem Bachern, der Stadt Maribor, unseren Kurorten usw. gewidmet, wobei auch neue Verkehrswege, so besonders die neuen Brücken über die Mur und im Samtal, vor Augen geführt werden. Der Inhalt dieser Sondernummer wird in Wort und Bild aufzeigen, was Slowenien und vor allem unsere engere Heimat an landschaftlichen Schönheiten im Winter sein eigen nennt.

Die informativen Propagandaten oder Zuschriften mit eventuellen Klischees sind bis 8. Dezember an die Redaktion der Revue in Maribor, Smetanova ul. 34, zu richten.

m Evangelisches. Sonntag, den 1. Dezember wird anlässlich des Staatsfeiertages der Festgottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche stattfinden. Anschliessend um 11 Uhr sammelt sich die Schulpugend zum Kindergottesdienst.

m Tod einer Verwandten Richard Wagners. In Ivanjkovci ist im hohen Alter von 83 Jahren die Majorswitwe Frau Ludowika Janžek gestorben. Die Verbliebene, die mehr als vier Jahrzehnte auf ihrem Weingut in Ivanjkovci verbrachte, war aus Wien gebürtig und entstammte der Familie des deutschen Tondichters Richard Wagner. Zeitlebens war sie als ausgezeichnete Pianistin bekannt und erfreute sich auch sonst allgemeiner Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Der trauernden Familie unser innigstes Beileid!

m Päpstlicher Kämmerer Mathian gestorben. In Ljubljana ist hochbetagter Möbelfabrikant Architekt Johann Mathian gestorben. Architekt Mathian, dessen Möbelfabrik seinerzeit internationalen Ruf genossen hatte, trat insbesondere mit seinen heute noch berühmten innenarchitektonischen Arbeiten hervor. Unzählbar ist die Zahl seiner Entwürfe von Innenausstattungen von Sälen, Schlössern, Schiffen usw. Seinerzeit war er auch kaiserlicher Rat und Hoflieferant, spä-

Todesfall durch Vergiftung

Eine Familie durch Kaffeegenuss schwer erkrankt

In Gornja Radgona war gestern in einer Familie ein Todesfall unter sonderbaren Umständen zu verzeichnen. Die Angelegenheit ist umso rätselhafter, als auch zwei andere Personen in Mitleidenschaft gezogen erschienen.

Die 75 jährige Besitzergattin Maria Zilavec, Mutter des bekannten Lederhändlers Fritz Zilavec, setzte sich mit ihrem Gatten und dem Gesinde zum Morgentisch und trank wie üblich Kaffee zum Frühstück. Plötzlich wurde die Frau von Unwohlsein befallen, das sich derart steigerte, dass rasch der Arzt geholt werden musste. Inzwischen erkrankte unter sonderbaren

Umständen auch ihr Gatte Gabriel und bald darauf auch ein Dienstmädchen. Der Arzt stellte Vergiftungsercheinungen fest. Er verabreichte zwar den drei Erkrankten ein Brechmittel, doch versagte bei der alten Frau die ärztliche Kunst. Maria Zilavec starb im Laufe des Vormittags. Der Zustand des Gatten ist ernst, während sich das Dienstmädchen auf dem Wege der Besserung befindet. Das zweite Dienstmädchen genoss nur Milch und wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um den Sachverhalt zu klären.

**Wichtig ist es, daß wir die
Zähne nicht nur morgens,
sondern auch jeden Abend
vor dem Schlafengehen
gründlich reinigen.**

**CHLORODONT
Zahnpaste**

ter wurde er zum päpstlichen Kämmerer ernannt und mit dem St. Silvester-Orden, dem höchsten päpstlichen Orden, ausgezeichnet. Ehre seinem Andenken!

m Der Staatsfeiertag im Theater. Im Theater findet auch heuer anlässlich des Staatsfeiertages eine Vorstellung für die Stadtarmen bei freiem Eintritt statt und zwar gelangt das Volksstück „Witwe Rošlinka“ um 15 Uhr zur Aufführung. Am Abend geht Ivan Cankar „Zum Wohle des Volkes“ in Szene.

m Aus Anlass des Staatsfeiertages veranstaltet der Sokolverein in Gornja Radgona kommenden Sonntag, den 1. Dezember um 20 Uhr im Gasthause Berlan einen Gesellschaftsabend bei freiem Eintritt.

m Die Lederaffäre Halbärth, die so viel Staub aufgewirbelt hat, ist nun endgültig beigelegt. Im Sinne einer Entscheidung des hiesigen Kreisgerichtes wurden gestern die Schlüssel vom Ledermagazin dem Eigentümer Walter Halbärth wieder übergeben und die Siegel von den Türen des Lagers entfernt. Damit erscheint H. Halbärth wieder uneingeschränkter Eigentümer der Ware. In die Konfinierung, zu der er ursprünglich verhalten worden war, kehrte er nach der Verhandlung vor dem Kreisgericht nicht mehr zurück.

m Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht Sonntag, den 1. Dezember für Mitglieder des Arbeiterversicherungsamtes in dringenden Fällen und bei Abwesenheit des Rayonsarztes Dr. Hugo Velker, Koroška cesta 10.

m Spiel der Natur. Eine ganze Anzahl von allerdings verstümmelten Früchten reiften dieser Tage auf einem Apfelbaum in Kamnica, der im August neuerlich erblüht war.

m Theateraufführung in Studenci. Am 30. d. sowie am 1. Dezember, beidesmal um 20 Uhr, gelangt im Sokolheim in Studenci das Volksstück „Der zehnte Bruder“ zur Aufführung. Der Aufführung am Samstag wird sich eine 1. Dezember-Feier anschließen, bei der auch die Musikkapelle „Drava“ sowie der Gesangsverein „Enakost“ mitwirken werden.

m Radfahrer ohne Licht kann man in letzter Zeit Abend auf Abend in Studenci antreffen, die darüber hinaus die Gehwege noch als Rennbahn verwenden. Gewiss eine grobe Gefährdung der Verkehrssicherheit, die exemplarische Bestrafung verdient!

m In Pobrežje ist der Kriegsinvalide Ludwig Pleteršek im Alter von 69 Jahren gestorben. R. i. p.!

m Einteilung der Stadt in Kaminfeger-rayone. Der Stadtmagistrat von Maribor benötigt zur amtlichen Verwendung genaue Daten darüber, welche Kaminfegerge- (Beträge) die Hausbesitzer den Kaminfegermeistern für das Reinigen der Heizanlagen jährlich entrichten. Zu diesem Zweck werden von Rauchfangkehrern bzw. deren Gehilfen den Hausbesitzern besondere Formulare des Stadtmagistrats zugestellt werden. Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter werden aufgefordert, in die Bogen die Jahreszahlungen und Kaminfegergebühren einzutragen und das Formular zu unterzeichnen, worauf der Bogen dem Kaminfeger übergeben wird.

m Das Gemeindeamt Pobrežje fordert alle in den Jahren 1921 bis einschliesslich 1926 geborenen Junglinge, die auf dem Gebiete der Gemeinde Pobrežje wohnen, nochmals auf, bis spätestens 3. Dezember in der Gemeindekanzlei zu erscheinen und sich in das Verzeichnis der Körpererziehungs-

pflichtigen eintragen zu lassen. Gegen Zuwiderhandelnde wird im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen werden.

*** Sonntag, den 8. Dezember** um 5 Uhr nachmittags Kindernikolo in der Velika kavarna. 9381

m Im Burg-Tonkino findet heute, Freitag, den 29. d. die Premiere des neuen deutschen Spitzenfilmes „Der Postmeister“ statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

*** Die Bankinstitute in Maribor** geben bekannt, dass ihre Amtsstunden von 8—14 Uhr stattfinden. Die Kassen sind täglich von 8—12.30 geöffnet, an Samstagen und vor Feiertagen aber von 8—12 Uhr. Nachmittags wird nicht amtiert!

m. Fahrraddiebstahl. Dem Mittelschüler Josef Kokol kam aus dem Vestibul einer hiesigen Lehranstalt das Fahrrad abhanden. Es trägt die Evidenznummer 2-139497.

m. Verloren — gefunden. Die Private Sabina Serajnik aus Slov. Konjice verlor gestern am Hauptplatz eine braune Leder handtasche mit einem Betrag von 150 Dinar. In der Preradovičeva ulica fand gestern der Schuhmachermeister Franz Belicijan aus Studenci ein Geldtäschchen mit 2 Dinar.

m. Unfälle. Dem Hilfsarbeiter Konrad Drozg aus Jarenina fiel eine schwere Traverse auf den Fuß, wobei er schwere Quetschungen davontrug. — Der 17jährige Lehrling Alois Lukač erlitt bei der Zirkularsäge schwere Rißwunden. — Der



*Geben Sie mir ein
grau meliertes Huhn!*

Wer würde so einkaufen, statt nach Qualität zu fragen!
Beim Glühlampen-Einkauf verlangen Sie ausdrücklich die **TUNGSRAM-KRYPTON** Qualitätslampe:

Sie gibt mehr sonnenscheinähnliches Licht und verbraucht dabei viel weniger Strom!

BESSERES LICHT, KLEINERE SPESEN!



Fuhrmann Valentin Majster fiel vom Wagen und brach sich mehrere Rippen. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 29. November, 9 Uhr: Temperatur 3.2 Grad, relative Luftfeuchtigkeit 83%, Luftdruck 741 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 7.4, heutige Minimaltemperatur 5 Grad.

*** Hornhaut und Hühneraugen entfernt** schmerzlos »Bata«. 9345

Maismehl zur Broterzeugung

VERORDNUNG DES BANUS. — BIS NEUJAHR NEBEN DEM EINHEITSBROT AUCH WEISSBROT IM BEDARFSFALLE GESTATTET.

Im Sinne der bestehenden Bestimmungen hat der Banus eine Verordnung herausgegeben, die das Brotbacken neu regelt. Darnach kann in Slowenien das Brot außer aus dem Weizen-Einheitsmehl auch aus Einheits- und Maismehl im Verhältnis von 75:25 hergestellt werden. Bis Ende Dezember d. J. kann das Brot auch aus der Mischung von 75% Weißmehl und 25% Maismehl gebacken werden. Sollte es an Einheits- und Maismehl mangeln, so ist es bis Neujahr gestattet, ausnahmsweise auch Brot aus Weißmehl zu erzeugen.

Gleichzeitig wurde der Preis für Brot aus diesen Mischungen festgesetzt. Brot aus Brot- und Maismehl darf nur in Stücken zu 1 Kilo hergestellt und zum Preise von höchstens 5 Dinar verkauft werden. Brot aus Weiß- und Maismehl wird in Stücken zu 80 Dekagramm erzeugt und zu 6 Dinar verkauft. Weißbrot, falls es gebacken wird, darf nur in Stücken zu 96, 48 oder 24 Dekagramm erzeugt werden und kostet 8 bzw. 4 bzw. 2 Dinar pro Stück.

Übertretungen dieser Verordnung werden streng geahndet.

Canfar-Abend im Theater

IVAN CANKAR: ZUM WOHELE DES VOLKES — ERSTAUFFÜHRUNG IM MARI-MORER THEATER AM 28. NOVEMBER

Ivan Cankars dramatische Schöpferkraft wurde am hartnäckigsten angezweifelt und in Abrede gestellt. Und man muß gestehen, daß einem der Abwehrkampf gewisser Kreise gegen Cankars dramatische Muse verständlich wird, wenn man bedenkt, daß Cankar nirgends seine Geißel über die faulen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse so scharf sausen läßt, wie gerade in seinen Dramen. Als Cankar seine Dramen schrieb, hatte er immer mehr oder minder zeitgenössische Modelle, die vom Publikum nicht schwer erkannt wurden. Heute sind seine Modelle schon längst vergessen, der Gehalt des Stückes aber ist ge-

blieben, weil er ewig ist, wie der Kampf gegen Lüge und Volksbetrug.

Der Grundton der Komödie »Für das Wohl des Volkes« ist innerhalb Ibsens »Stützen der Gesellschaft« aufs engste verwandt. In beiden Dramen werden politische und gesellschaftliche Götzen abgesetzt und wird für ein reineres phrasenloses öffentliches Leben gekämpft. Mit beißender Satyre malt uns der Autor den Zwist zweier führender Politiker, die das ganze Volk entzweien wollen, nur um dem persönlichen Ehrgeiz und den eigenen egoistischen Grundsätzen zu folgen. Grundsätzliches Können aller technischen Forderungen des Dramas und eine Masse scharf beobachteter Typen aus dem öffentlichen Leben sind die großen Vorzüge dieses Werkes, das den Zuschauer bis zur letzten Szene im Banne hält.

Dem Regisseur Jože Kovič ist es gelungen, uns eine würdige, hervorragende Vorstellung zu bereiten. Eine prächtige Inszenierung, die dem Stück den gebührenden Rahmen gab und eine gewissenhafte Ausarbeitung auch der kleinsten Szenen haben der Vorstellung zu einem großen Erfolge verholfen. Den Schauspielern sah man es an, daß sie sich der Feierlichkeit, die mit jeder Cankar-Vorstellung verbunden ist, voll bewußt waren. Alle spannten ihre Kräfte bis aufs Äußerste an. Die beiden Rivalen Dr. Grozd und Dr. Gruden wurden von Pavle Kovič und Rado Nakrst dargestellt. Dem schamlosen Ehrgeiz und der skrupellosen

(Fortsetzung auf Seite 6).

An die P. T. Abonnenten

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagsschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend bewölkt, Verschlechterung der gegenwärtigen Wetterlage zu erwarten.

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Freitag, 29. November um 14.30 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. Schülervorstellung
Samstag, 30. November um 20 Uhr: Turnakademie der Slow. Jungmänner- und Mädchenorganisation.

Sonntag, 1. Dezember um 15 Uhr: »Die Witwe Rošlinka«. Gratisvorstellung für die Stadtarmen. — Um 20 Uhr: »Zum Wohle des Volkes«. Festaufführung. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Freitag, 29. November: Viktor Pirnat spricht über Malta.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der neueste u. beste Grossfilm Gary Coopers »Beau geste«. Die packende Handlung dieses aussergewöhnlich spannenden Films führt uns in eine abenteuerliche Zeit, in eine fast atemberaubende Welt der französischen Legionäre. Ein Treuefilm, ein Lied der Pflicht. Die Sensationen jagen einander mit Tempo und Schwung. — Es folgt der deutsche Film »Liebesnächte des Grossfürsten«.

Burg-Tonkino. Die Perle des deutschen Filmes: »Der Postmeister« (Dunja, die Postmeisterstochter) nach A. S. Puschkins berühmter Novelle. Das unbestritten beste deutsche Filmwerk der Saison. In den Hauptrollen Heinrich George, Hilde Krahle, Hans Holt und Ruth Helberg. In meisterhafter Darstellung wird das Idyll eines russischen Landpostmeisters aufgezäumt, dessen Tochter den Verlockungen der Großstadt zu unterliegen droht. Die ganze Tragik des menschlichen Schicksals rollt vor uns in mitreißenden Bildern ab, die sich dem Zuschauer unvergänglich einprägen. Wegen des enormen Interesses empfiehlt es sich, die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf zu lösen! — Am 5. Dezember große Nikoloveranstaltung für die Jugend mit auserwähltem Programm.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Mama Kolibri« nach dem bekannten französischen Roman von Henry Baraille. Ein vollendetes Filmwerk, ein gefühlvolles Erlebnis für jede Frau. »Mama Kolibri« ist der Vogel der ewigen Jugend, das Sinnbild jeder Frau. In den Hauptrollen Huguette Duflos und Jean Pierre Aumont.

Tonkino Pobrežje. Am 30. Nov. und am 1. Dez. das herrliche Filmwerk »Glanz des Ruhmes« mit La Jane in der Hauptrolle.

Apothekennachdienst

Bis 29. Nov. versehen die Stadtapotheke (Mr. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mr. Noms) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Herrschaft des ersten entsprach das stille Intrigantenwesen des letzteren, der schon in seinem leichten Gang seinen Charakter offenbarte. Den Journalisten Ščuka (Hecht), der das Volk gegen dieses phrasenvolle Leben aufwiegelt, gab mit der ihm eigenen Überzeugungskraft Vladimir Skrbinišek, der im dritten Akt Cankars Text mit großem Elan vortrug und dabei zweimal Applaus auf offener Szene erntete. Neue und interessante Züge verlieh auch Danilo Gorinšek dem unschuldig in den großen Kampf geratenen Gornik, der für beide Parteien eintreten sollte. Die intelligente verführerische Frau Dr. Grudens, die die Aufgabe erhält, Gornik zu umgarnen, spielte Ema Starc mit Eleganz und feinem Empfinden. Alle übrigen Rollen waren streng im Geiste des Stücks und der Regie gehalten und verhalfen viel zum Gelingen der Vorstellung.

Zwei Tatsachen stehen nach dieser Vorstellung einwandfrei fest. Erstens: Cankars dramatische Schöpferkraft wirkt nach wie vor frisch und aktuell, und zweitens: das Maribor Ensemble hat mit dieser Vorstellung seine große Reife und Darstellungskraft bewiesen.

Das Haus war voll und auch diese Tatsache ist in den heutigen Zeiten nicht zu umgehen, denn sie zeugt von der Popularität, die Cankar heute noch, zweiundzwanzig Jahre nach seinem Tode, beim Publikum besitzt.

Aus Celje

c. Preiserhöhung in den Friseurläden. Sonntag, den 1. Dezember werden in den Celjeer Friseurläden die Bedienungspreise um 20% erhöht. Für Arbeiten nach der gesetzlich festgelegten Sperrstunde wird ein 50%iger Preisaufschlag berechnet. An Samstagen und vor Feiertagen werden die Friseurläden um 20 Uhr gesperrt.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 3. Dezember im Beratungszimmer des Handelsvereins der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre, links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Amtliche Nachricht. Die Rathauskorrespondenz schreibt uns: Alle jene Besitzer, die nach dem Jahre 1918 aus eigenem Antriebe oder auf Betreiben der Behörden irgendein Stück unbebautes Land (Wiese, Feld, Weingarten usw.) aufzusetzen, haben dies sofort, längstens aber bis 15. Dezember persönlich oder schriftlich der Stadthauptmannschaft zu melden, wobei genau anzugeben ist, wie der Besitzer heißt und wo er wohnt, wann das betreffende Grundstück aufgeforstet wurde und zu welcher Katastergemeinde es gehört, wie groß die Fläche ist, welche Baumarten und wieviel Stück eingesetzt wurden, ferner aus welcher Baumschule die Setzlinge bezogen wurden und zu welchen Preisen.

c. Vereinigungsfeiern. Anlässlich des Staatsfeiertages am 1. Dezember werden in Celje drei Vereinigungsfeiern abgehalten, und zwar am Vorabend (30. November) je eine im Stadttheater und im Kinosaal der »Ljudska posojilnica« (Beginn in beiden Fällen um 20 Uhr), die dritte aber am Sonntagabend um 20 Uhr im Stadttheater mit reichhaltigem Programm

c. Waldlauf des Skiklubs. Sonntag, den 1. Dezember veranstaltet der Skiklub Celje für seine aktiven Mitglieder und die Jugendgruppe einen Waldlauf. Start und Ziel sind bei der Sprungschanze in Lisce. Der Lauf gilt als Pflichtlauf für alle Altersklassen bis 50 Jahre. Beginn um 14 Uhr. Bei ausgesprochenem Regenwetter entfällt der Waldlauf und findet am nächsten Sonntag statt.

c. Kino Union. Ab morgen, Samstag, läuft im Union-Kino der ausgezeichnete Hörbiger-Moser-Film »Wiener Geschichten«, ein Film, dessen zarte Melancholie von einem Humor übertönt wird, der uns mit seiner Herzlichkeit erfreut und beglückt. Das sind so Wiener Geschichten: von den Mädeln, die gern küssen, ohne viel nach dem Warum und Wieso zu fragen; von den jungen Männern, die lieber im Kaffeehaus und am Spieltisch sitzen als im Büro; von dem Oberkellner Ferdinand, der sich in die schöne Frau Che-

Sport

Die vorletzte Zigarunde

In wechsellöcher Folge wickelt sich das Kampfprogramm der Slowenischen Liga ab. Durch das schöne Herbstwetter begünstigt, sind die Spiele bis zur vorletzten Runde gediehen, die nun am kommenden Sonntag unter Dach und Fach gebracht wird. Die wichtigste Entscheidung wird auch diesmal in Maribor fallen, wo »Železničar« den Kampf mit dem Herbstmeister, dem SK. Amateur aus Trbovlje, aufnimmt. Auch in diesem Treffen wird nochmals, diesmal bestimmt zum letzten Mal, die Frage des ersten Ligameisters aufgeworfen werden. »Železničar« und »Amateur« behaupten zusammen mit dem SK. Ljubljana die Spitze der Tabelle, wobei sie in der Reihung kaum ein einziger Punkt von einander trennt, sodaß jedem Remis größte Bedeutung beigemessen werden muß. Der Papierform zufolge halten sich beide Mannschaften die Waagschale, was dem Treffen am grünen Rasen gewiß einen umso größeren Anreiz geben wird.

Gleichzeitig trifft am Sonntag der ISSK. Maribor in Ljubljana gegen »Mars«, ferner der SK. »Ljubljana« in Celje gegen »Olymp« und der SK. Bratstvo in Jesenice gegen »Kranj« an.

Skiport in Finanznöten

KÜNDIGUNG DES GESAMTEN INTERNATIONALEN KAMPFPROGRAMMES

Der Wintersportverband des Königreiches Jugoslawien hat an das Ministerium für Körpererhaltung ein Schreiben gerichtet, in dem er kurz mitteilt, daß er sich gezwungen sehe, das gesamte internationale Kampfprogramm des heurigen Skiwinters abzusagen, falls nicht bis spätestens Mitte Dezember die staatliche Subvention einlangen sollte. Von den im Jahresbudget vorgesehenen 180.000 Dinar wurden bisher kaum 5000 Dinar flüssig gemacht, was natürlich jede organisatorische Tätigkeit so gut wie ausschließt.

Mit der Kündigung der internationalen Wettkämpfe wird natürlich auch unsere Fremdenverkehrssaison einen neuen schweren Schlag erhalten, andererseits würde mit der Nichtbeteiligung an auswärtigen skisportlichen Wettbewerben die bisherige Aufbauarbeit unseres Wintersports überhaupt die größte Einbusse zu beklagen haben. Es wäre leidlich schade, wenn auch dieser letzte Appell unserer Wintersportler vergeblich bleiben würde.

Weitere Ausgestaltung des »Železničar«-Stadions

Die schöne Sportplatzanlage des SK. Železničar, die zweifelsohne zu den bestausgestatteten Stadions im Staate zählt, hat in diesen Tagen wieder eine wertvolle Neuerung erhalten. Es handelt sich um die Fertigstellung einer Warmwasseranlage und zwar haben die Garderoben bzw. die Bade- und Waschräume nunmehr neben dem Kaltwasser auch fließendes Warmwasser und vor allem heiße Duschen erhalten, eine Einrichtung, ohne die man sich einen zeitgemäßen Sportbetrieb nicht mehr vorstellen kann. Gegenwärtig werden in allen Räumen die Radiatoren der gleichfalls vorgesehenen Zentralheizung montiert, die gerade in den kühlen Herbsttagen jedem aktiven Sportler die besten Dienste erweisen wird. Die Initiative der Klubleitung des SK. Železničar für diese mustergültige weitere Ausgestaltung ist aufs wärmste zu begrüßen.

ISG-Kongreß wird tagen

Der Internationale Skiverband hat im vergangenen Jahr wenig von sich reden gemacht; das war immerhin noch besser als zur Zeit, wo man von ihm hörte. Denn wenn je ein Verband die Interessen seiner Sportler mit Füßen trat, so war es eben diese FIS, deren Vorsitzender Major Ostgaard anscheinend nur den Vorteil weniger ihm Nahestehender im Auge hatte, das der Fall Planica am besten bestätigt. Wie nun aus Finnland gemeldet wird, soll der Skisportführer Tauno Aarre die Einberufung des Internationalen Skiverbandes zu einem Kongreß anlässlich der Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo im Februar 1941 beantragen. Da auch Schweden, wie es heißt, diesen Antrag unterstützen wird, kann man endlich damit rechnen, daß in Angelegenheit FIS eine Vereinigungen geschaffen wird.

Die jugoslawischen Boxmeisterschaften werden am 14. und 15. Dezember in Zagreb zur Entscheidung kommen. Die Anmeldefrist läuft am 3. Dezember ab.

Alois Čerič, der älteste der Rennfahrerfamilie Čerič, errang im Billardturnier

fin verguckt und von wilder Eifersucht gepackt wird, als ein anderer ihm ins Gehege kommt... Wiener schrieben das Drehbuch und die Musik, Hans Moser, Paul Hörbiger, Marte Harell, Olly Holzmann, Hedwig Bleibtreu, Oskar Sima und Siegfried Breuer spielen mit.

um die Meisterschaft von Maribor den vierten Preis, womit wir unseren gestrigen Bericht ergänzend richtigstellen.

Den Ringkampf Kroatien-Ungarn, der am 2. Dezember in Zagreb vor sich geht, wird der Italiener Censky leiten.

Ein Paar Schuhe als Goalprämie. Der Zagreber Kaufmann Krstonošić hat anlässlich des am 1. Dezember stattfindenden Städtespiels Beograd-Zagreb ein Paar Herrenschuhe als Prämie für jedes Goal ausgesetzt.

Amtsmüde Skiläufer. Eine Reihe von Spitzenskiportlern will von der aktiven Tätigkeit zurücktreten. Nachdem der Abgang von Weltmeister Lars Bergendahl schon längere Zeit feststand, wollen nun auch die Gebrüder Brohal, Olaf Oekern und Hoffbacken seinem Beispiel folgen. Arno Rudstastuen, der im Vorjahr vom norwegischen Skiverband als Reichstrainer verpflichtete Holmenkollsjäger von 1930 im 18-Kilometer-Lauf, hat seinen Antrag an den Verband zurückgezogen. Die Norweger suchen nun schnell noch vor Saisonbeginn einen neuen Trainer. Sie könnten einen schnell bekommen, stehen doch Klassenleute wie Hoffbacken oder Grøttumsbraaten zur Verfügung. Diese sind aber nicht billig und der norwegische Skiverband will oder kann nicht viel zahlen.

Die berühmte Arlberg-Rennstrecke bei St. Anton hat einige wesentliche Ausbauten erfahren. Sie führt jetzt vom Galziggipfel in 2180 Metern Höhe zum Dorf St. Anton hinunter, das in 860 m Seehöhe liegt. Diese Strecke wird am 15. u. 16. März Schauplatz des Arlbergrennens um den Pokal des deutschen Reichssportführers sein.

Radio-Programm

Samstag, 30. November.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 17 Kinderstunde. 18 Radioorchester. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.30 Hörspiel. — **Beograd**, 18.30 Wunschkonzert. 20 Männerchöre. — **Sofia**, 19.50 Leichte Musik. 20.30 Vokalkonzert Bojica Čajkovec. 21 Tanzmusik. — **Prag**, 15 »Pensionat«, Operette von Suppé. 16.30 Militärmusik. 17 Bunte Musik. 18.30 Abendmusik. — **Beromünster**, 18 Vortrag. 19.15 Volksmusik. 20.40 Unterhaltungsabend. — **Reichssender**, 15 Konzert. 19.20 Buner Abend.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Volkswirtschaft

Die Großhandelspreise für Reis

Beograd, 28. November. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist bezüglich der Festsetzung der Preise für ausländischen und inländischen Reis auf den jugoslawischen Märkten eine endgültige Vereinbarung getroffen worden. Die Reischälereien werden. Reis ausländischer Herkunft zum Preise von Din 10.60 per kg, franco Bahnhof des Abnehmers (im inländischen Reis gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werde, werden die Käufer in Wirklichkeit einen Preis von 12 Dinar per kg en gros bezahlen müssen. Der Unterschied von 1.40 Dinar per kg kommt der »Prizad« bzw. der »Pogod« bzw. der »Prevod« zugute und wird zur Schaffung besonderer Fonds für die Förderung gewisser landwirtschaftlicher Kulturen verwendet werden.

Der südserbische Reis wird, gemäß einem Entscheid des Banus des Vardar-Banats, zu folgenden Preisen verkauft werden: glasierter Reis zu Din 12.80 franco Bahnhof Kočane; übriger Reis zu Din 12.—. Diese Preise verstehen sich für 1 kg im Großhandel.

Wie verlautet, wird der Verkaufspreis für Reis im Kleinhandel nicht über 15 Din je kg betragen. Es ist zu erwarten, daß die zuständigen Kontrollbehörden in kürzester Frist Anweisungen zur Regelung des Reisverkaufs erteilen werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 28. Nov. Devisen: New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1271.10).

Zagreb, 28. d. Staatswerte: 2½ proz. Kriegsschaden 443—0, 4 proz. Agrar 56—0, 4 proz. Nordagrar 52 bis 52.50, 6 proz. Begluk 77—78, 6 proz. dalm. Agrar 69.50—70, 6 proz. Forstobligationen 70—71, 7 proz. Stabilisationsanleihe 95—0, 7 proz. Seligman 100.50 bis 0, 7 proz. Blair 94.50—0, 8 proz. Blair 100—0.

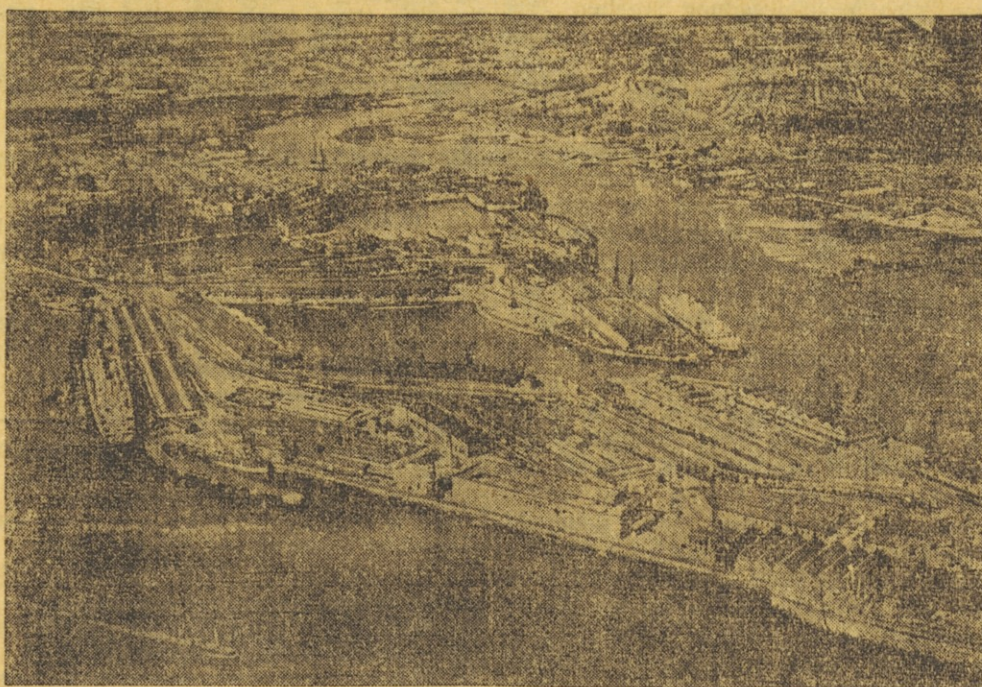
× **Der Maispreis** wurde jetzt auf Grund einer Verordnung des Handelsministers endgültig festgesetzt. Gelber Alt- und Neumais kostet franko Verladestation des Erzeugers bzw. Großhändlers 250 Dinar pro Meterzentner, wobei die Feuchtigkeit höchstens 14% ausmachen darf. Bei größerem Feuchtigkeitsgehalt verringert sich entsprechend der Preis und beträgt bei 26% bis 28% 200 Dinar pro Meterzentner. Bei Weißmais erhöhen sich die vorliegenden Preise um 5% und bei Cinquantin um 20%.

× **Die Ausfuhr Jugoslawiens** ging im verflossenen Monat Oktober stärker zurück, sodaß im Außenhandel ein Passivum von 116.6 Millionen Dinar zu verzeichnen war. Immerhin stellte sich in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres, demnach bis Ende Oktober, der Außenhandel stark aktiv dar und betrug das Aktivum 730.6 Millionen Dinar gegen 181 Millionen in der Vergleichszeit des Vorjahres, während vor zwei Jahren ein Passivum von 205.0 Millionen Dinar zu verzeichnen war.

× **Die geplanten Inspektorate für den Binnenhandel** werden eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung der Versorgung und bei der Preisregelung spielen. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, widmet das Ministerium für Handel und Industrie der Entwicklung des Binnenhandels eine immer größere Aufmerksamkeit. Anlässlich der Gründung des Wirtschaftsausschusses beim Ministerium für Handel und Industrie wurde bereits gemeldet, daß die Gründung von Inspektoren für den Binnenhandel bevorstehe. Diese Inspektorate werden eine überaus wichtige Rolle bei der Sicherstellung der Versorgung des inländischen Marktes mit den notwendigen Waren sowie bei der Regelung der Preisgestaltung spielen. Sie werden als wichtigste beratende Organe des erwähnten Ausschusses fungieren, welcher auf Grund der von ihnen unterbreiteten Referate einheitliche Maßnahmen für das ganze Land treffen wird.

Southampton — drittgrößter Hafen Englands

Stockholm, November. Ein weiterer bedeutender Hafen der britischen Insel, Southampton, wurde in der Nacht zum Sonntag das Opfer eines Großangriffs der deutschen Luftwaffe. Die Stadt, die in nächster Nähe des Kriegshafens Portsmouth am Landende eines 16 Kilometer langen Meeresarmes liegt und an die 200.000 Einwohner zählt, ist in doppelter Hinsicht von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Einerseits ist es der führende Hafen Sünglands und der drittgrößte Hafen Englands, andererseits ist es als ein Zentrum der englischen Flugzeug- und Rüstungsproduktion in den letzten Jahren ständig stärker in den Vordergrund gerückt. Wenn auch die Ausdehnung der Flugzeugfabriken in Southampton nicht die Bedeutung von Coventry auf diesem Gebiet erreichte, so haben sich doch zahlreiche Werke angesiedelt, die von besonderem Gewicht einen Einzelzweig der englischen Flugzeugversorgung, nämlich Ausstattung mit Seeflugzeugen dient. Insbesondere finden sich in und um Southampton Werke des Vickers-Konzerns für die Produktion von Spitfires und Seeflugzeugen, ebenso wie für andere kleinere Werke dieses Produktionszweiges. Ferner ist Southampton wichtiger Standort der Pulver- u. Sprengstoffindustrie, daneben gibt es u. a. rüstungswichtige Kabel- und Maschinenfabriken. Der Hafen von Southampton hat sich gleichfalls in den letzten fünf Jahren als ein moderner Vorposten Englands für den Passagierverkehr in das Empire und nach den USA sehr viel stärker in den Vordergrund geschoben. Hinter dieser repräsentativen Stellung als bedeutendster Passagierhafen, der eine recht schnelle Verbindung mit der englischen Hauptstadt hatte, wurde jedoch im stillen sehr stark daran gearbeitet, auch den Warenverkehr in größerem Umfange nach Southampton zu ziehen, um auf diese Weise die Ausgaben für die repräsentativen Anlagen und die Kosten für die ständige Pflege des tiefen Fahrwassers für die Ozeanriesen auf einen größeren Verkehrsumschlag umlegen zu können. Im Ver-



Zahlreiche deutsche Kampfgeschwader haben in der Nacht vom 23. zum 24. November in pausenlosen Angriffen Southampton mit Bomben aller Kaliber belegt. Southampton vor dem Angriff

laufe dieser Arbeiten sind in Southampton mehrere Kais entstanden, mit modernen, solide aus Ziegelsteinen ausgeführten riesigen Lagerschuppen, die in Zusammenarbeit mit der Southern Railway, der Süngland betreuenden Eisenbahngesellschaft, entstanden waren. Im Hafen gebiet von Southampton befinden sich sieben große Trockendocks und mehrere Kriegsschiffswerften, davon einige für den Bau von Zerstörern, Motor-, Torpedobooten und Minenlegern. Die Beschädigung der Werftanlagen, die für den Bau von Zerstörern besonders wichtig sind, fällt für England deswegen besonders empfindlich ins Gewicht, weil die englischen Zerstörer schon jetzt nicht mehr ausreichen, um die Geleitzüge zu begleiten. Ein erhebliches Hindernis wird auch der Ausfall der Werften für Reparaturzwecke darstellen. In den letzten Jahren war man sichtlich bemüht, den

Verkehr von den Westküstenhäfen, also vor allem von Liverpool und Glasgow nach Southampton zu ziehen, wobei die englische Wirtschaft diesen Bestrebungen sehr entgegenkam, indem viele britische Industrien sich stärker in Süngland konzentrierten. Dieser Drang nach dem Süden hat sich seit Kriegsausbruch und insbesondere seit dem Einsetzen der verschärften deutschen Gegenblockade sehr gerächt. Wenn heute bekannt ist, daß in diesen Westküstenhäfen, auf die sich heute fast der gesamte überseeische Schiffsverkehr Englands konzentriert, der Warenumsatz mehr als doppelt so lange dauert wie in Friedenszeiten, so ist dies vor allem darauf zurückzuführen, daß es in diesen Häfen während der letzten Jahre nicht möglich war, eine derartige Modernisierung des Warenumsatzes durchzuführen, wie sie an sich von Technik ermöglicht gewesen wäre.

Die Produktionseinschränkungen in England

Berlin, Nov. (UTA). Es ist verständlich, wenn die deutsche Öffentlichkeit sich für die englische Wirtschaftslage interessiert. Die ständigen Meldungen über Bombardierung von Fabriken, Werften, Rohstofflagern aus den letzten Tagen, die als absolut zuverlässig bezeichnet werden.

Der geschäftsführende Direktor eines britischen Großunternehmens H. N. Barnes hat an die »Daily Mail« einen Beschwerdebrief geschrieben. Barnes schreibt, vom Arbeitsminister Bevin bekomme man ständig zu hören, jede Unze geleisteter Erzeugung sei wertvoll. Tatsächlich, so heißt es dann weiter, habe die Regierung aber schon nicht mehr die Möglichkeit, den Unternehmungen Rohstoffe und Halbfertigwaren in ausreichender Menge zuzuleiten. Ein Unternehmen, so fährt Barnes fort, habe selbst zur Entlassung von besten geschulten Arbeitskräften schreiten müssen, weil infolge des Ausbleibens von Rohstoffen die Erzeugung wochenlang um 50 Prozent gesunken sei. Einen guten Kommentar findet nach deutscher Ansicht diese Mitteilung durch die Meldung aus Amerika, daß im Oktober weit unter 500.000 t Stahl und Eisen aus den USA abgeholt worden seien. Bekanntlich importierten die Briten noch im August 654.000 t. — Amerikanische Eisenindustrielle erklären, die Engländer hätten zwar mehr gekauft, hätten aber mangels Schiffsraums auf eine Abholung verzichten müssen. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Versorgungsschwierigkeiten der englischen Industrie mit Rohstoffen und Halbfertigwaren von Monat zu Monat schwieriger werden wird.

Auf den Verbrauchssektor wirkt sich die schlechte Produktionslage dahin aus, daß die zuständigen Londoner Behörden soeben für 17 verschiedene Produkte die für den Verkauf freigegebenen Mengen auf 25 Prozent des Friedensabsatzes kontingentiert haben. Gleichzeitig erfolgte eine Mitteilung an die Bevölkerung, man solle weniger Kleidungsstücke einkaufen. Geschehe das nicht, so sei man genötigt, eine »Kleiderkarte« einzuführen. England macht nach deutscher Ansicht damit den gleichen Fehler, den man in Deutschland im Weltkrieg begangen hat. Damals wurden Karten eingeführt, nachdem die Waren-Lager schon ausgeräumt waren.

Interessant scheint auch eine Feststellung des statistischen Instituts in Oxford: Die englische Erzeugung hinkt immer noch hinter der deutschen her!

Eine drastische Einschränkung des zivilen Verbrauchs sei notwendig, weil nicht nur die Kriegsmaterialerzeugung stark erhöht werden müsse, sondern gleichzeitig auch darin ein Nachteil liege, daß immer mehr männliche Arbeitskräfte durch Einberufung zum Heeresdienst der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugung entzogen würden. Der »Daily Express« meint zu dem gleichen Thema, die Bevölkerung müsse sparen und die Arbeiter in den Docks und Werften dürften nicht mehr an die Länge der Arbeitszeit denken. Gegenwärtig dauere es 5½ Tage, bis in den Häfen ein Schiff von 6000 Tonnen gelöscht sei, während das früher nur 3 Tage in Anspruch genommen habe. Wenn schließlich noch berücksichtigt wird, daß die britische Regierung den Zwangsverkauf von Aktien von 164 amerikanischen Firmen angeordnet hat, die sich in englischen Händen befinden, um die Finanzierung der Kriegsmaterialeinkäufe zu erleichtern, ist verständlich, daß die deutsche Öffentlichkeit mit den Erfolgen des Wirtschaftskrieges sich voll auf zufrieden zeigt.

Luftgefüllter Vollgummireifen

Stuttgart, Nov. (UTA). — Einem Stuttgarter Erfinder dem ehemaligen Marine-Oberdeckoffizier Alfred Spencker ist es gelungen, einen Vollgummireifen zu schaffen, der auf geistreiche Weise luftgekühlt ist und auch bei hohen Geschwindigkeiten von mehr als 100 Kilometer in der Stunde keine höheren Innentemperaturen als 72 Grad aufweist. Dieser Reifen wäre also vollkommen wärmebeständig, u. seine Lebensdauer dürfte bei richtigem Aufbau die des Luftreifens bei weiten übertreffen.

Für einen Kraftfahrer gibt es kaum et-

was Unangenehmeres, als wenn sein Wagen plötzlich »auf Latschen« geht und die Luft aus den Reifen entwichen ist. — Bei Vollgummireifen könnte sich ein solches Unglück natürlich nicht ereignen. Dafür aber sind die gewöhnlichen »latschenfreien« Reifen nicht für hohe Geschwindigkeiten geeignet. Der Gummi löst sich dann infolge der großen Erwärmung auf. Nun scheint es einem Stuttgarter Praktiker gelungen zu sein, den Vollgummireifen auch für hohe Geschwindigkeiten gebrauchsfähig zu machen.

Der Erfinder hat seinen Reifen kreis-

förmig mit Abkühlungskanälen versehen. Die Kanäle beginnen in der Nähe der Kanten der Lauffläche auf beiden Seiten und werden schräg durch den Reifen zur Felgenmitte geführt. Sie finden ihre Fortsetzung in den Kanälen eines Spritzgußteiles, die zur Radmitte laufen. Hier ist ein Luftaufsaugkopf vorgesehen, der sich selbsttätig gegen die Fahrtrichtung einstellt und dafür sorgt, daß Rad und Reifen stets von einem Luftstrom durchspült werden. Der dabei auftretende Luftdruck ist, wie der Erfinder versichert, groß genug, um Schmutz aus den Abkühlkanälen, der z. B. bei Geländefahrten auf weichem Boden eindringen könnte, wieder schnell und restlos zu entfernen.

Der Erfinder behauptet, daß er mit diesem Reifen Dauergeschwindigkeiten von mehr als 100 Kilometer gefahren habe, ohne daß eine unzulässige Erwärmung aufgetreten wäre. Darüber hinaus aber kann er Prüfungsergebnisse aus dem Forschungsinstitut von Prof. Kamm in Stuttgart aufweisen, die sehr eindringlich die Richtigkeit seiner Behauptungen unterstreichen. Zunächst hat man in Stuttgart einen gewöhnlichen Vollgummireifen mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer eine Stunde lang geprüft und während dieser Zeit eine Belastung von 750 Kilogramm auf ihn einwirken lassen. Danach muß man an der Oberfläche des Reifens eine Temperatur von 102 Grad Celsius, und im Reifeninnern wurde eine solche von 233 Grad festgestellt. Das Reifengefüge selbst war zerstört. Mit dem neuen luftgekühlten Reifen wurde der gleiche Versuch über eine Zeit von drei Stunden ausgedehnt, und dabei ergab sich an der Oberfläche des Reifens eine Temperatur von 77 Grad und im Innern eine solche von 70 Grad. Bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer und einer Belastung von 600 Kilogramm wurde nach dreistündiger Versuchsdauer im Innern eine Temperatur von 72 Grad gemessen, an der Oberfläche betrug sie nur 63,5 Grad. — Als man mit der gleichen Last 90 Minuten lang eine Geschwindigkeit von 120 Kilometer gefahren hatte, wurde nur noch eine Innentemperatur von 70 Grad bei annähernd gleicher Außentemperatur festgestellt. Daraus ergibt sich, daß erhöhte Fahrgeschwindigkeit auch eine Erhöhung der Kühlwirkung mit sich bringt.

Diese Ergebnisse sind sehr überraschend, und sie eröffnen für die Zukunft gute Aussichten. Wie der Erfinder sagt, würde man bei der Herstellung eines panzersicheren Vollgummireifens für 2½-Tonnen Lastwagen gegenüber dem bisherigen Luftreifen 10 bis 15 Kilogramm sparen. Als Hauptvorteile erwähnte er neben der mäßigen Erwärmung seines Reifens bei hohen Geschwindigkeiten das Ausschalten jeder Panne, die Entbehrlichkeit der Reserveräder und die völlige Stoß- und Hiebfestigkeit.

Vom Rinder-Katarrhaleber

Zu der Entdeckung von Professor Dr. Götze-Hannover

Hannover, November (UTA) Unter dem Namen bösartiges Katarrhaleber ist seit Jahrzehnten eine Infektionskrankheit der Rinder und der Büffel in den Ländern Europas bekannt, die unter hohem Fieber von 41—42 Grad Celsius mit schweren empfindlichen Veränderungen an den Schleimhäuten des Kopfes, wie insbesondere der Mundhöhle und der Augen verläuft und zumeist tödlich endet. Die von der Krankheit befallenen Tiere verweigern die Futteraufnahme und liegen völlig darnieder. Die Milch versiegt. Wenn nicht schon in diesem Stadium der Krankheit der Tod eintritt, stellen sich weiterhin schwere Entzündungszustände der oberen Luftwege, der Mundhöhle sowie des Nervensystems ein. Die Tiere magern schnell ab, kommen zum anhaltenden Liegen und gehen an Entkräftung oft unter Krämpfen ein.

Lange Zeit nahm man an, daß die Aufnahme von schlechtem Wasser, namentlich von solchem, das mit Jauche verunreinigt war, oder eine Verunreinigung des Stallbodens oder die Unterbringung der Rinder in ungesunden Ställen die Entstehung der Krankheit bewirkt oder wesentlich begünstigt. Vor einigen Jahren konnte nun Professor Götze feststellen, daß nach Einstellung von Schafen, die aus Rinderbeständen mit bösartigem Katarrhaleber stammten, die Seuche ausbrach.

Das Schaf mußte also, ohne selbst zu erkranken, der Überträger des Katarrhalfiebers des Rindes sein. In der Tat zeigte sich, daß durch Vermeidung einer unmittelbaren oder mittelbaren Berührung von Rinder und Schafen aus verseuchten Gehöften die Krankheit zum Verschwinden kam. Wie die Krankheitsübertragung durch das Schaf im einzelnen vor sich geht, ist noch unbekannt. Dagegen ist jetzt das Kleinlebewesen, das die Krankheit verursacht, ermittelt worden. In den Veränderungen der Schleimhäute des Kopfes, z. B. der Zunge, fand Professor Götze sehr feine, aber verhältnismäßig lange schraubenförmige gewundene Parasiten, die den Namen *Leptospira* führen. Damit sind der Erforschung des Leidens neue Wege gewiesen, im besonderen auch der Auffindung wirksamer Präparate zur Abtötung der Schmarotzer im Körper der Tiere und damit für die Heilung

Neue Methoden in der Physik

Wien, Nov. Wie fruchtbar die Erscheinung der sogenannten künstlichen Radioaktivität für die Wissenschaft zu werden verspricht, bewiesen einige Vorträge auf der jüngst in Leipzig abgehaltenen Tagung der Deutschen Bunsengesellschaft. (Hierbei ist zu bemerken, daß der Ausdruck »künstliche Radioaktivität« eigentlich nicht ganz richtig ist, weil die Vermutung besteht, daß sämtliche Elemente, nicht nur die radioaktiven, einem Zerfallsprozeß unterliegen, der allerdings außerordentlich viel langsamer vor sich geht als beim Radium, bei dem die so-

nannte Halbwertszeit bereits 5590 Jahre beträgt). Die praktische Anwendung der sogenannten künstlichen Radioaktivität gewinnt immer weiteren Boden. Abgesehen von der Prüfung von Gasmaskenfiltern mit künstlich radioaktiv gemachten Schwebstoffen unter dem Geiger'schen Zählrohr hat sich auch in der Medizin eine wichtige Anwendung ergeben. Das ist die Behandlung der so sehr gefährlichen Leukämie, das heißt der krankhaften Überproduktion weißer Blutkörperchen, durch Radio-Natrium. Versuche an Patienten haben bereits außerordentlich zufriedenstellende Besserungen durch die Bestrahlung ergeben. In welcher Weise allerdings die Bestrahlung auf den Organismus einwirkt, beziehungsweise die Bildung der weißen Blutkörperchen beeinträchtigt, ist aber noch unbekannt.

Eine überraschende Anwendung des Ultraschalls, das heißt ultrakurzer, nicht mehr hörbarer Schallwellen, hat sich bei der Magnetisierung von Metallen ergeben. Bestrahlt man nämlich Nickel bei der Magnetisierung kräftig mit Ultraschall, so gehen in dem Metall dauernde Veränderungen vor, wodurch die magnetische Leistung ganz erheblich, und zwar bis zum achtfachen des normalen Wertes gesteigert wird. Welcher Art diese Umwandlungen sind, ist noch nicht bekannt. Der Ultraschall, der schon vielfache Anwendung in der Technik und Chemie findet, zum Beispiel um leichte Metallschmelzen zu entgasen, um Emulsionen herzustellen, um Luft zu entstauben, hat hier ein weiteres Wirkungsgebiet gefunden.

GUTE INVESTITION!

In Zagreb sind verkäuflich — direkt ohne Vermittler — einige Bauplätze für 3-4-stöckige Häuser an der Ecke der Medimurska und Grahorova cesta beim Bahnhof Sava. Wer den ganzen Komplex kauft, dem bleibt ein ideales Industriegebiet für größere Magazine (Holz, Kohle usw.) Informationen: Boškovičeva 15. Erdgeschoß rechts jeden Tag außer Sonntag. Tel. 35-44. 9354-2

Zu verkaufen

ECHTEN HONIG
sowie Äpfel verschiedener Sorten verkauft en detail Kmetijska družba. Meljska cesta 12. 9367-4

Zu mieten gesucht

MÖBLIERTES ZIMMER
mit Küchenbenützung sucht Staatsbeamtin bei allein-stehender, gesellschaftlicher Witwe im Stadtzentrum. Anträge unter »Vdova« an die Verw. 9418-6

Zu vermieten

ZWEIZIMMER - WOHNUNG
neu hergerichtet, billigst zu vermieten. Anzufragen beim Hausherrnverein. 9393-5

SPARHERDZIMMER
an 2 Personen zu vermieten. Ipavčeva 17. Pobrežje. 9401-5

ZIMMER
leer oder möbliert, groß, mit Balkon, wird sofort vermietet. Anzufragen Glavni trg 22-I, links 9416-5

Hübsche möbl.
ZIMMER
zu vermieten. Betnavska 48. 9411-5

SPARHERDZIMMER
zu vermieten. Adr. Verw. 9417-5

VIERTZIMMER - WOHNUNG
mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten, in tadellosem Zustand, für sofort abzugeben. Anzufragen Firma Franz, Meljska cesta 19. 9406-5

Stellengesuche

MÄDCHEN
für alles, das auch kochen kann, sucht ganztägige Bedienung. Unter »Ehrlich« an die Verw. 9387-7

Slowenisch und deutsch sprechendes besseres

MÄDCHEN
sucht Stelle zu kleiner Familie als Gehilfin oder tagelöhnerin über zu kleinen Kindern. Adr. Verw. 9403-7

Offene Stellen

LEHRMÄDCHEN
wird aufgenommen. Modersalon Tautz, Gosposka ul. 8. 9404-8

BEDIENERIN
wird aufgenommen. Adr. Verw. 9409-8

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inserenzkosten (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von schriftlichen Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Bei Anzeigen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

STRÜMPFE. HANDSCHUHE
Wäsche, Trikotware Wolle. Strickwaren Oset. Koroška c. 26. 6727-1

GASTHAUS DERMATJA
Aleksandrova 18. Jeden Samstag und Sonntag sowie auch an fleischlosen Tagen Leber-, Blut- und Bratwürste. Erstklassige Weine. 8927-1

Sonntag, den 1. Dezember
NIKOLFEIER
Wurstschmaus, Hausschlachtung. Gasthaus Schläuer, Zg. Radvanje. 9399-1

Realitäten

FAMILIENHAUS
gr. Garten, 3 Stationen von Maribor, Bahnnahe, nur Din 95.000. — Schöne Häuser und Villen. Besitz stets bei Radbüro, Gosposka 28. Neue Verkäufe stets ohne Vorspeisen sucht »Rapid«. 9415-2

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

44

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

»Das ist jetzt ganz gleich, was Sie dachten, erbärmlich genug sind ja allerdings schon Ihre Gedanken. Sie haben auch ein einfaches Mädel in Ruhe zu lassen!«

»Ich bitte um Verzeihung«, heuchelte der Zurechtgewiesene Zerknirschung.

»Raus!« schrie Overbeck.

Eilends machte sich der Vagabund davon. Draußen begann er zu rennen, denn er fürchtete, dem Manne da drinnen könne es noch leid werden, ihn laufen gelassen zu haben.

Overbeck leuchtete in das blasse Gesicht Iris Hoyms. Niemand hörte seinen Worten die fürchterliche Erregung, die in ihm tobte:

»Wie kam denn das, wieso muß ich Sie hier finden?«

Iris wollte es erklären, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Am Gesicht des fremden Menschen hatte Overbeck gesehen, wie sich das Mädchen gewehrt haben mußte. Und zwischen dem Hilferuf und seinem Hiersein lagen nur ein paar Minuten, denn er hatte gerade auf den Hofweg einbiegen wollen, als der erste Schrei erklang. Er war sofort in der Richtung des Rufes davongehetzt. Länger als fünf Minuten hatte er kaum gebraucht. Es war also noch nichts geschehen. Gott sei ewig Dank dafür. Aber daß so etwas überhaupt an sie herangekommen hatte, so etwas unsagbar Gemeines. Das packte ihn bis ins Mark.

Er wartete, indes seine Erregung langsam verebbte. Iris zitterte am ganzen Körper. Seine Hände streckten sich aus, um sie sanft zu beruhigen, da kam es, gleichsam als Abwehr, hastend über ihre Lippen:

»Ich bin von der Landstraße rechts den kleinen Weg mit dem Wagen gefahren, ganz in Gedanken, wie ich war. Dann wollte ich gleich wenden, da mir klar wurde, daß ich dort nicht weiterkönnte und ich bin in ein Erdloch gefahren. — Achsenbruch wahrscheinlich. Der Wagen liegt noch an der Stelle. Dann war auch schon das Gewitter über mir. Ich wollte hier Schutz suchen. Und da hat mich eben dieser Mensch plötzlich überfallen. Ich danke Ihnen, daß Sie da sind, Klaus Overbeck.«

Sie reichte ihm die Hand, die er herzlich drückte, aber gleich wieder fallen ließ. Nun schwiegen sie.

Iris fühlte sich plötzlich schwach und klein. Sie glitt im Schein der Taschenlampe auf die harte Holzbank nieder.

Overbeck sah zu ihr hin. Ein tiefes Erbarmen mit all ihrer Not war in ihm. Aber sie mußte nun von selber den Weg zu ihm finden. Sonst stand für alle Zeit ihr Mißtrauen zwischen ihnen, das in ihm einen berechnenden Menschen sah, der vielleicht eine ungeliebte Frau mit in Kauf nahm, nur um zu einem Ziele zu gelangen, endlich ein wohlhabender Mann zu sein.

Draußen trommelte der Regen gegen die Holzwände und klatschte auf den Acker. Und noch immer grollte unheilvoll der Donner. Das Mädchen jetzt nach Wildenhagen hinüberzubringen, war ausgeschlossen. Sie war noch viel zu sehr verängstigt, um sie in das Unwetter mit hinaus nehmen zu können. Die bläulichen Blitze erhellten in unablässig zuckender Folge den nächtlichen Horizont. Man konnte sie aber auch nicht allein lassen, um in Hoyms einen Wagen zu holen und sie dann darin nach Hause zu bringen.

Overbeck hätte keine Minute Ruhe gehabt, wenn er sie auch nur auf diese kurze Zeit hätte verlassen sollen. Also mußten sie noch solange hier verweilen, bis der Regen nachgelassen hatte.

Schweigend lehnte Overbeck an der Holzwand. Auf dem Stützbalken lag seine Taschenlampe und erleuchtete notdürftig einen Teil des Raumes.

Es mochte eine halbe Stunde vergangen sein. Iris saß still und in sich versunken da. Sie hatte die Knie hochgezogen und die Arme darum geschlungen. Von Zeit zu Zeit überlief ein Frösteln ihren Körper.

Da nieste es plötzlich draußen ganz in der Nähe. Gleich darauf hustete es. Dann sagte eine fette Stimme:

»Wenigstens ein Dach haben wir über dem Kopf. Es war aber auch eine ganz verrückte Kateridee von Ihnen, lieber Schimmelpfennig, den Wagen des Landrates abzulehnen und mich zu verleiten, mit Ihnen nach Hause zu laufen. Ein wahes Wunder, daß man nicht schon elend ersäuft ist. Wo steckt denn bloß der Eingang.«

Durch die breite Öffnung kamen zwei patschnasse Männer hereingestapft. Sie spernten Mund und Nase auf, als sie in dem ungewissen Licht den Hoym-Wildenhagener Inspektor neben seiner jungen Herrin erblickten. Sie grinsten sich an, räusperten sich, und der mit der fetten Stimme sagte öllig:

»Oh, wir bitten vielmals um Entschuldigung. Wenn wir geahnt hätten — —«

Klaus Overbeck richtete sich hoch auf. Jetzt wußte er, daß diese Nacht Schicksalsnacht für Iris Hoym und ihn wurde.

»Guten Abend. Weshalb entschuldigen Sie sich? Was Sie soeben tun, taten wir etwas früher. Wir suchten hier Schutz vor dem Wetter, nachdem der Wagen Fräulein Hoyms Achsenbruch erlitt. Er liegt drüben am Feldweg nach Wildenhagen. Wozu doch nun eine solche Feldscheune gut ist! Weit und breit befindet sich sonst kein schützendes Dach.«

»Ja, zu was so eine Feldscheune gut ist —« nahm der mit der fetten Stimme beziehungsweise auf. Er war als eines der größten Klatschmäuler der Umgebung bekannt. Mit seiner betagten Schwester lebte er auf dem Gütlein Sandershausen und hieß Guido Albrecht. Der andere, Max Schimmelpfennig, und er waren dicke Freunde. War irgendwo ein Brei eingerührt worden, waren die beiden fast immer beteiligt. Und so konnte sich Klaus Overbeck auch jetzt ganz gut und schnell zusammenreimen, was sie über dieses Zusammentreffen erzählen würden. Deshalb packte er gleich den Stier bei den Hörnern:

»Meine Herren, ich bitte mir aus, keine voreiligen und falschen Schlüsse ziehen zu wollen. Ich bin seit längerer Zeit mit Fräulein Hoym verlobt. Wir hätten es also nicht nötig, uns ausgerechnet hierher zu flüchten, wenn wir uns mal einen Kuß geben wollen. Heute war Kindtaufe bei Otto Hebendruschk, wir waren die Paten, Fräulein Hoym und ich, und heimwärts hatten wir Pech mit dem Wagen. Ihre Versicherung, meine Herren, — wenn ich bitten darf — daß Sie meinen Worten Glauben schenken!«

Sie hüstelten erst verlegen, dann beeilten sie sich zu gratulieren. Sie heuchelten vollstes Verständnis, die beiden Biedermänner, und meinten, man könne diese gezeigte Zurückhaltung durchaus würdigen, sei doch der alte Herr Hoym noch kein Jahr tot. Da müsse begreiflicherweise die offizielle Bekanntgabe des Verlobnisses noch ein wenig auf sich warten lassen.

Ja, ja, na, dann alles Gute.

Draußen ließ der Regen langsam nach. Von den beiden alten Herren wehte Weinduft herüber. Sie blickten beide auf das schlanke Mädel, das mit totblassem Gesicht neben Overbeck lehnte.

Der Inspektor ging zur Öffnung und schaute prüfend in die Dunkelheit. Nach einer Weile sagte er: